



Eine Konzeption – Warum?

Der Blickwinkel der Konzeption der Bisinger Kindertageseinrichtungen richtet sich immer auf das Kind. Sie bietet somit auch für die Kinder eine Menge Vorteile:

- Kinder gewinnen durch verlässliche Abläufe und Personen Sicherheit und Orientierung
- Diese Konzeption ist die Auseinandersetzung mit der p\u00e4dagogischen Arbeit und auch immer die Auseinandersetzung mit den Bed\u00fcrfnissen der Kinder. Wir achten die Individualit\u00e4t des Kindes, tragen aber auch Sorge, dass das Kind zu einem positiven Mitglied unserer Gesellschaft heranreifen kann.
- Wir setzen uns mit den Lebensrealitäten der Kinder auseinander, wenn wir über die Ziele und Inhalte unserer Arbeit nachdenken. Hierbei sind wir auf die gelebte Erziehungspartnerschaft durch die Eltern angewiesen.
- Das Angebot und die Aktivitäten sind vielfältiger in ihrer Gestaltung, wenn Fachkräfte gemeinsam reflektieren und planen.

Aber auch für die Eltern ist es hilfreich, wenn es eine pädagogische Konzeption gibt, denn sie ermöglicht ihnen:

- Die zielgerichtete Teilhabe und die Transparenz an den p\u00e4dagogischen Prozessen der Einrichtung
- Prozesse in der Familie und in der Kindertageseinrichtung transparent zu machen und sie gemeinsam mit Fachkräften zu thematisieren
- Anregungen an das Team zu formulieren

Nicht zuletzt profitiert auch der Träger von einer pädagogischen Konzeption, denn:

- Sie verleiht ihm und den Einrichtungen ein erkennbares Profil
- Sie ermöglicht ihm, seine Einrichtungen in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu vertreten
- Sie gibt ihm Sicherheit und Wissen über die pädagogischen Prozesse, Aktivitäten und das pädagogische Handeln in seinen Einrichtungen
- Die Konzeption trifft Aussagen über die hohe Qualität in der Arbeit und steigert somit die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen, der Eltern und sichert darüber hinaus die Attraktivität der vorgehaltenen Plätze





Vernetzung der Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen sind untereinander eng vernetzt. Das Leistungsangebot ist in allen Kindertageseinrichtungen identisch. Jede Einrichtung bildet darüber hinaus noch seine Individualität aus. Keine Einrichtung ist gleich, da Räume, Außenbereiche, Personal, Eltern und vor allem Kinder die Einrichtung prägen und sie besonders machen.

Es ist uns dennoch wichtig, dass alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde den gleichen Rahmen haben, der sicherstellt, dass die Kinder der Gemeinde in gleicher Art und Weise in ihrer Entwicklung begleitet und gefördert werden. Darüber hinaus sollen Eltern die Sicherheit haben, wenn sie uns in vielen Stunden ihr Kind anvertrauen, dass ihre Kinder nach rechtlichen und pädagogischen Grundlagen optimal gefördert werden.

Um diesen hohen Standard in allen Einrichtungen der Gemeinde aufrecht zu erhalten sind die Kindertageseinrichtungen in den Bereichen Organisation und Fortbildung, sowie dem internen Austausch eng verbunden (siehe Team, Fortbildung). Steuerung der organisatorischen und pädagogischen Weiterentwicklung wird durch die Leiterinnenrunde der Bisinger Einrichtungen gewährleistet. In kollegialer Beratung, Supervision und externer Begleitung sichern wir hier ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz. Die Leiterinnenrunde ist sehr eng verzahnt mit dem Fachbereich "Kinder, Jugend und Familie" und der Verwaltungsspitze der Gemeinde. Hier finden regelmäßige Treffen und Arbeitsabsprachen statt.

Organisation

Die Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen der Gemeinde Bisingen und somit in deren Organisation eingebunden. An der Spitze stehen der Bürgermeister und der Gemeinderat, die obersten Entscheidungsträger für Angelegenheiten der Kinderbetreuung. Die Einrichtungen sind dem Fachbereich "Kinder, Jugend und Familie" zugeordnet und finden dort für die täglichen Angelegenheiten ihre Ansprechpartner.

Neben der organisatorischen Einbindung in die Gemeinde, mit einer einrichtungsübergreifenden pädagogischen Leitungsfachkraft, sind die Einrichtungen eigenorganisiert. Durch die Runde der Leiterinnen verbunden, steht an der Spitze jeder Einrichtung eine Leiterin. Zwischen der Verwaltung und der jeweiligen Leiterin der Einrichtung gibt es eine. Ihr zugeordnet sind Kolleginnen in der Funktion der Gruppenleitung (je nach Anzahl der Gruppen, vgl. Funktionsbeschreibung Gruppenleiterin), die in der Regel Vollzeit beschäftigt sind. Weiterhin sind fachlich ausgebildete Kolleginnen zu jeder Einrichtung zugehörig, deren Anstellung in der Regel Teilzeit ist (vgl. Funktionsbeschreibung Zweitkraft). Ergänzt wird jedes Team durch Auszubildende in den verschiedenen Ausbildungsstufen und durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen.





Es wird durch einen aktiven Gesamtelternbeirat und einen Beirat für jede Einrichtung (vgl. Anmeldeheft der Gemeinde Bisingen) sichergestellt, dass die Eltern der Kinder, die die Einrichtung besuchen, über den Stand und die Entwicklungen der Einrichtungen informiert sind. Gleichwohl dient der Elternbeirat dazu, die Elternschaft aktiv in den Jahreskreis und in die Bildungsbereiche der Kinder einzubinden. Unsere Einrichtungen profitieren von einer aktiven Elternschaft ungemein, noch wichtiger ist dies für die positive Entwicklung der Kinder. Aktive, unterstützende und begleitende Eltern sind einer Bildungseinrichtung absolut zuträglich und geben ihr wichtige Impulse, die die tägliche Bildungsarbeit vertiefen. Mit unserer angebotenen Erziehungspartnerschaft bieten wir optimale Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern zum Wohle ihrer Kinder (vgl. Elternpartnerschaften in dieser Konzeption).

Rechtliche Grundlagen

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22, Abs. 3 des Achten Buches Sozialgesetzbuch- Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich.

- Bildungsauftrag zur Förderung der Gesamtentwicklung
- Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung
- Anspruch des Kindes auf den Besuch des Kindergartens vom vollendeten <u>dritten</u>
 Lebensjahr bis zum Schuleintritt
- Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung <u>oder</u> in der Tagespflege ab Vollendung des <u>ersten</u> Lebensjahres
- Die Gemeinden wirken darauf hin, dass für über dreijährige Kinder ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagesplätzen oder ergänzende Förderung in der Kindertagespflege zur Verfügung stehen
- Wohl des Kindes (§ 8a SGB VIII)
- Familienergänzend (unterstützend)

Rechte der Kinder

vgl. Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Gesetzliche Grundlage

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG) vom 19. März 2009





Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Begriff Kindeswohl ist ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln, das sich an den Grundrechten und Grundbedürfnissen des Kindes orientiert. Kindeswohl ist ein stark gesellschaftlich geprägter Begriff, der sich ständig weiterentwickelt. Zum Beispiel rauchen vor kleinen Kindern in geschlossenen Räumen wurde in früheren Zeiten als wenig gefährdend eingeschätzt. Dies ändert sich derzeit. Als Tatbestand einer Kindeswohlgefährdung würde dieser Aspekt vor Gericht jedoch nicht ausreichen – möglicherweise aber in einigen Jahren. Kindeswohlgefährdung ist also das Ergebnis einer kulturellen Veränderung/Weiterentwickelung unserer Gesellschaft.

Die Kindertagesstätten sind verpflichtet ihren gesetzlichen Schutzauftrag wahrzunehmen. Folgende Aspekte gelten unter anderem als kindeswohlgefährdend:

- Vernachlässigung in der Grundversorgung (Nahrung, Bekleidung, Hygiene)
- Ausübung von jeglicher Form von Gewalt am Kind
- Spezifische Familiensituationen, die das Wohl des Kindes gefährden, z.B.
 Suchterkrankungen, die damit Auswirkungen auf dessen Entwicklung haben.

Bei der Abklärung der Gefährdung muss folgendes überprüft werden:

- Das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes wird gefährdet und
- die Eltern sind nicht gewillt oder nicht in der Lage die Gefahr abzuwenden.

Deshalb wurden in Bisingen ErzieherInnen dazu weitergebildet, um Kindeswohlgefährdung zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Schritte einzuleiten. Dieses planmäßige und abgestimmte Vorgehen ist in allen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen gleich und beinhaltet auch eine Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen und Jugendamt).





QM Ziele (Qualitätsmanagement)

- Die Bisinger Kindertageseinrichtungen arbeiten ganzheitlich.
- Wir arbeiten nach den Prinzipien des Bildungs- und Orientierungsplanes des Landes Baden-Württemberg in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen.
- Die Grundlage unseres Handelns ist die familiäre Erziehung. Von dort ausgehend, werden wir unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht. Wir gehen Erziehungspartnerschaften ein.
- Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen.
- Wir fördern die Stärken und arbeiten an den Schwächen, der uns anvertrauten Kinder. Die individuelle Bildungsbiographie eines jeden Kindes steht im Vordergrund und ist Leitlinie für unser zielgerichtetes Handeln.
- Wir fördern das soziale Miteinander aller Beteiligten.
- Jedes Team-Mitglied beteiligt sich an den Arbeitsprozessen und deren Umsetzung.
- Mitarbeiter sind ein Teil des Trägers und identifizieren sich mit dessen grundlegenden Aussagen.
- Gezielte Fort- und Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts.
- Jede MitarbeiterIn ist für seine/ihre eigene Fort- und Weiterbildung mitverantwortlich.
- Bestehende Abläufe werden regelmäßig überarbeitet. Neuerungen in der Elementarpädagogik werden kritisch betrachtet und auf deren Umsetzbarkeit in unseren Einrichtungen überprüft.
- Unser Dienstplan ist nach rechtlichen, qualitativen und ökonomischen Grundsätzen ausgerichtet.
- Alle beteiligten Personen gehen sorgsam und pfleglich mit den zur Verfügung gestellten Gebäuden und Materialien um.
- Es sind klare Absprachen getroffen, die den Dienstbetrieb erleichtern.
- Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerks.
- Wir halten die Ergebnisse und Abläufe unserer Arbeit in schriftlicher Form fest.
- Die P\u00e4dagogik unserer Einrichtungen und die Inhalte unserer Arbeit sind f\u00fcr Eltern und \u00fcr ffentlichkeit transparent.





Werthaltung

In einer eher christlich geprägten Gemeinde möchten wir in den Bisinger Einrichtungen Integrationspunkt aller humanistischen Weltanschauungen sein. Wir wirken hier verbindend und nicht trennend.

Die Rechte der Kinder nach der UN-Kinderrechtskommission werden in den Bisinger Einrichtungen gelebt. Ein besonderes Augenmerk haben wir dabei auf das Kindeswohl gelegt und beteiligen uns aktiv an dem durch den Landkreis gegründeten Arbeitskreis, sowie den notwendigen rechtlichen Abläufen. Durch diese Abläufe wird gewährleistet, dass Kindeswohlgefährdungen frühestmöglich unterbunden werden.

Die ganzheitliche und individuelle Bildungsbiographie steht bei uns im Vordergrund, dennoch muss die Individualität so gelebt werden, dass ein verbindendes Miteinander gewährleistet ist. Ein starkes Ich und eine ausgeprägte Persönlichkeit sind nur dann auch lebbar, wenn die Verantwortung für die Gemeinschaft immer Leitmotiv der eigenen Entscheidungen ist.

Gelebte Offenheit für Kinder und Eltern aus anderen Kulturkreisen, mit Einschränkungen und bewusster Umgang mit der Besonderheit von Mädchen und Jungen sind immer Grundlage unseres Handelns. In dieser Offenheit müssen wir aber auch immer die Begrenzung, die das einzelne Kind oder eine Gruppe von Kindern einschränken kann, erkennen. Um das optimale Umfeld zu schaffen arbeiten wir Fachkräfte mit anderen Fachleuten aus verschiedenen Institutionen eng zusammen. Durch diese fachliche Kooperation zum Wohle des Kindes können Chancen und Grenzen besser definiert werden.

Der Jahreskreis, der in unserer westlichen Industriegesellschaft gelebt wird, ist für uns in der Regel Leitlinie und Orientierung im Begehen von besonderen Festen. Im Zusammenleben mit anderen Kulturen sehen wir für alle Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen eine Bereicherung der eigenen Weltanschauung als wichtiges Ziel an.





Pädagogische Arbeit

Freispiel und Bedeutung des Spiels

Ist Spiel nur ein Spiel? Das Spielen der Kinder umfasst im Wesentlichen drei Kernbereiche:

- Es dient zum Aufbau, sowie der Erweiterung der Persönlichkeit.
- Es bildet die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse.
- Es hilft Kindern, sich in ihrer Welt zu orientieren und diese zu begreifen.

Die Spielfähigkeit der Kinder wird durch vielfältige Spielmöglichkeiten gefördert.

Spielen bedeutet auch:

Erwerb von Kompetenzen wie Ausdauer, Konzentration, Konfliktfähigkeit und die Bereitschaft sich anzustrengen. Außerdem wird das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl eines Jeden gestärkt. Das Kind baut soziale Beziehungen auf, es übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf Andere zu nehmen und von anderen zu lernen. Wir helfen den Kindern aktiv und engagiert die vielen Spielformen zu entdecken. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde.

"Spielen ist die Weise wie ein Mensch seinen Möglichkeiten auf der Spur bleibt." (Ernst Lange)

Deshalb ist der bedeutendste Teil des Alltags in den Kindertageseinrichtungen das sogenannte "Freispiel".

Freispiel

Das freie Spiel ist gekennzeichnet durch:

die freie Wahl:

- des Spielpartners
- der Spieldauer
- des Materials
- des Spielbereiches/Bildungsbereiches

In diesem breiten Feld zur Erprobung der verschiedenen, bereits genannten Kompetenzen, begleiten wir die Kinder mit unserer Aufmerksamkeit, im Mitspielen und Dasein, im Unterstützen und Helfen.





Die gezielte Beobachtung während des Freispiels ermöglicht uns eine bessere Einschätzung des Entwicklungsstandes, der Verhaltensweisen und der Bedürfnisse der Kinder.

Dieses sehen wir, das pädagogische Fachpersonal der Bisinger Kindertageseinrichtungen, als wesentliche Grundlage für weiteres Handeln.

"Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung."

(Friedrich Wilhelm August Fröbel)

Neben dem Freispiel gibt es im Alltag der Kindertageseinrichtungen einen weiteren, wichtigen Bereich:

Das gezielte Angebot

Die Angebote orientieren sich an den Kompetenzen und Interessen der Kinder und finden in Kleingruppen, altersgleichen sowie in der Gesamtgruppe statt.

Dazu gehören unter anderem:

- Morgenkreis
- Bewegungsangebot
- > Rhythmisch- musikalisches Angebot
- Bilderbuchbetrachtungen
- ➤ Hauswirtschaftliches Angebot
- Experimente
- > Spezifische Angebote für die künftigen Schulanfänger

Durch die vielfältigen Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen wird das Kind ganzheitlich gefördert.





Tagesablauf, Grundelemente

In unseren Einrichtungen wird "offen" gearbeitet. Die Kinder haben die meiste Zeit des Tages die Möglichkeit, nach Absprache und Einhaltung festgelegter Regeln in der gesamten Kindertageseinrichtung aktiv zu sein. Dabei stehen ihnen verschiedene Bereiche zur Verfügung.

Die Kinder lernen die selbständige Nutzung der Funktionsräume und orientieren sich anhand von täglich wiederkehrenden Fixpunkten. Dadurch lernen sie, ein Zeitgefühl zu entwickeln.

Für die Gestaltung des Tages wird von allen Fachkräften ein hohes Maß an Flexibilität und Absprache mit den KollegInnen gefordert.

Die pädagogischen Aktivitäten, die Organisation der Routinen, die Beobachtungen der Bedürfnisse und Anforderungen der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Während des Tagesablaufes achtet die Fachkraft auf ausreichend freie Zeit zum Spielen und einen individuellen Wechsel zwischen Anspannung und Ruhephasen.

Die Kinder nutzen täglich die abwechslungsreichen Material- und Aktivitätsangebote in den Funktionsbereichen und wählen die meiste Zeit des Tages in der Freispielphase Spielort, Spielpartner und Spieldauer selbst.

Die Regeln in den Funktionsbereichen werden mit den Kindern wiederholt vereinbart und Änderungen werden gemeinsam besprochen.

Begrüßung

Bis zu einem in der Einrichtung individuell festgelegten Zeitpunkt werden die Kinder in die Tageseinrichtung gebracht und von einer Fachkraft in ihrer Gruppe begrüßt und in Empfang genommen. Danach können die Kinder unter bestimmten Funktionsbereichen wählen.

Freie Vesperzeit

Mit Beginn der Öffnungszeit bis 10:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Das Frühstück ist gleitend und bietet so den Kindern Gelegenheit, in ihrem individuellen Tempo zu essen.

Morgenkreis

Die Kinder verbringen den Morgenkreis in ihrer Stammgruppe. Es werden Lieder gesungen, Gruppenspiele durchgeführt, Geburtstage gefeiert und der Tagesablauf besprochen oder reflektiert. Die Kinder sind an der Gestaltung des Morgenkreises beteiligt und wählen häufig die Themen, Lieder und Spiele gemeinsam aus.





Verabschiedung

Zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr werden die Kinder des Regelkindergartens abgeholt. Die Kinder der verlängerten Öffnungszeiten werden bis 14:00 Uhr individuell betreut und gefördert.

Nachmittag

Der Nachmittag steht unter dem Motto:

"Individuelle Gestaltung und Aktivitäten" und endet um 16:00 Uhr.

Sprachförderung

Menschen treten in Kontakt, um sich miteinander zu verständigen und Informationen auszutauschen. Dieser Kontakt wird über Sprache, Stimme, Gestik und Mimik hergestellt. Das Kommunizieren basiert auf der Fähigkeit, Laute zu bilden und diese wiederum zu Wörtern zusammenzufügen. Mit den Wörtern werden Sätze gebaut, und die Sätze können in einen sinnvollen Zusammenhang (z. B. Geschichten, Erzählungen) gebracht werden. Das ist aber noch nicht alles: Um kommunizieren zu können, muss das Gesagte außerdem in den Zusammenhang passen und im angemessenen Moment geäußert werden. Gesprochenes wird durch den passenden Gesichtsausdruck (Mimik) und die passenden Bewegungen der Hände und Arme (Gestik) unterstützt.

All das ist in die Sprach-, Sprech- und Kommunikationsfähigkeiten integriert, die im Kindesalter erworben werden. Allen, die diese Fähigkeiten als Kind erlernt haben, erscheint Sprache selbstverständlich und einfach – ganz anders denjenigen, die Probleme mit Sprache und Kommunikation haben, durch z. B. Entwicklungsprobleme während des Spracherwerbs.

Hundert Sprachen des Kindes

Ein Kind

Hat hundert Möglichkeiten:

Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken.

Es besitzt hundert Weisen zu denken, hundert Weisen zu spielen,

hundert Weisen zu sprechen.

Hundert, immer hundert Weisen

Zu hören, zu staunen, zu lieben.

Hundert Möglichkeiten

Zum Singen, zum Verstehen.





Hundert Welten zu erfinden,

hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen,

aber neunundneunzig werden ihm geraubt.

Die Schule und die Kultur trennen ihm den Geist vom Leib.

Ihm wird vorgeschrieben:

Ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln, nur zu hören, nicht
Zu sprechen, ohne Phantasie zu verstehen. Nur an Ostern und
Weihnachten zu staunen und zu lieben.

Ihm wird vorgeschrieben:

Die immer schon bestehende Welt zu entdecken.

Von den ehemaligen hundert Welten werden neunundneunzig
Weggenommen.

Ihm wird vorgeschrieben:

Dass Spiel und Arbeit, Wirklichkeit und Phantasie, Wissenschaft
Und Vorstellungskraft, Himmel und Erde, Vernunft und Träume,
Dinge sind, die nicht zusammenpassen.

Ihm wird also gesagt,

dass es die Zahl hundert nicht gibt.

Ein Kind aber sagt:

"Und es gibt sie doch"

(Loris Malaguzzi)

Sprachliche Auffälligkeiten:

- Lautbildung
- Grammatik (Pluralbildung, Satzbau, Artikel, Konjugieren, Präpositionen)
- Wortschatz
- Zurückhaltung in der Sprache
- Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich





Förderungen im Sprachbereich:

- Lautbildung
- Grammatik (siehe oben)
- Wortschatzerweiterung
- > Erwerb der deutschen Sprache

Ziele:

Kinder:

- ➤ haben Freude an der Sprache
- sprechen frei
- sprechen deutsch
- beherrschen die Grammatik
- haben einen erweiterten Wortschatz

Die gezielte Sprachförderung findet in einer Kleingruppe statt.

Konkrete Themen der Sprachförderung werden in einer Kinderkonferenz oder von der Erzieherin festgelegt. Die Themen können in kürzeren oder längeren Einheiten vermittelt werden. Themenangebote haben einen unterschiedlichen Zeitrahmen (einige Wochen, aber auch länger). Die Themen entstehen aus der unmittelbaren Umgebung, sowie den Interessen der Kinder. Der wöchentliche Zeitrahmen beträgt zwei bis drei Stunden.

Inhalte der Umsetzung:

Mit Liedern, Reimen, Versen, Silben-klatschen, werden die Kinder mit der Sprache vertraut gemacht. Anschauliches Material bieten Bilderbücher, Bildbetrachtungen, Suchbilder, Vorlesebücher und Bildkarten. Bewegungsspiele vertiefen und unterstützen die Sprachvermittlung.

Durch Vorortbesichtigungen, z. B. Exkursionen erfahren die Kinder Begrifflichkeiten, die hinter den "Worten" stehen.

Beispiel:

Wer noch nie einen Waldspaziergang unternommen hat, kann sich vielleicht nicht vorstellen, wie sich Moos anfühlt, es im Wald riecht, sich Geräusche anhören oder wie groß eine Tanne ist. Sprachförderung ersetzt keine therapeutischen Maßnahmen. Sie unterstützt die Sprache der Kinder in einer Kleingruppe. Gegebenenfalls werden Eltern durch die Beratung der Einrichtung auf therapeutische Angebote hingewiesen. Es kann eine Vermittlung durch oder mit der Einrichtung erfolgen.





"Alltagsintegrierte sprachliche Bildung"

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt.

Studien haben ergeben, dass speziell geschaffene Sprachfördersituationen nicht die erhoffte Wirkung erzielen. Sprachbildung muss in Alltagssituationen gelingen, etwa beim Bilderbuchbetrachten, bei den Mahlzeiten, bei Bewegungsspielen, in Projekten, im Freispiel....

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, dass wir frühpädagogischen Fachkräfte uns in allen Situationen des alltäglichen Miteinanders gegenüber allen Kindern sprachfördernd verhalten.

Die gezielte Förderung und Unterstützung aller förderbedürftigen Kinder in den Kindertageseinrichtungen basiert auf den pädagogischen Leitlinien und dem Bildungsverständnis des Orientierungsplanes, der in den Einrichtungen der Gemeinde Bisingen die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet. Je nach Vor-Ort-Situation in den verschiedenen Einrichtungen unterstützen wir seit vielen Jahren die förderbedürftigen Kinder zusätzlich durch gezielte Angebote zur Förderung der sprachlichen Entwicklung in den sogenannten "Quakfrosch-Gruppen".

Diese sollen aber nicht isoliert gesehen werden, sondern alltagsintegriert wirken. Forschungen haben gezeigt, dass sich in der Praxis das Modell einer Mischung von intensiver Sprachbegleitung in einer Kleingruppe und eine die Kinder im Alltag sprachlich begleitende Bildung bewährt.

Alltagsintegration muss also die Aufgabe aller Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen sein. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühlige Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltages ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.), als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.





Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist von einem professionellen Interesse an der Lebenswelt, den Themen und Fragen der Kinder, ihrer Entwicklung zu einer sozialen und interaktiven Persönlichkeit geprägt und macht diese zum Ausgangspunkt für eine gezielte Begleitung und Unterstützung der sprachlichen Bildung der Kinder. Dazu wird in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, dokumentiert und reflektiert und als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt. Die Fachkräfte erkennen, initiieren und nutzen die Interaktionen der Kinder miteinander und untereinander, um den Dialog zu Sprachbildungsprozessen zu fördern.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist nicht als Gegensatz zu einer gezielten Sprachförderung zu verstehen, sondern kann ggf. durch diese ergänzt und unterstützt werden.

In diesen Prozess ist das gesamte System der Kindertageseinrichtungen einbezogen, dass durch förderliche Strukturen dazu beiträgt, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und unsere inhaltliche Arbeit in den Tageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Stiftung Kinder forschen

Naturwissenschaft, Mathematik und Technik prägen unseren Alltag und entwickeln sich mit hoher Geschwindigkeit weiter. Unsere Gesellschaft muss es daher allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, ihre naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Kompetenzen kontinuierlich auszubauen, um somit selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu können.

Vor diesem Hintergrund haben sich die pädagogischen Fachkräfte in allen Bisinger Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit der Stiftung "Stiftung Kinder forschen" ein Ziel gesetzt: Wir möchten allen Kindern in unseren Einrichtungen die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ermöglichen. Die Kinder bekommen durch die Teilnahme am Projekt "Stiftung Kinder forschen" bereits früh die Chance, diese spannenden Felder mit Freude für sich zu entdecken.

Kinder sind von Beginn an neugierig und wollen ihre Welt erforschen. Seit Beginn der Teilnahme am "Stiftung Kinder forschen" haben sich die pädagogischen Fachkräfte in den Bisinger Kindertageseinrichtungen kontinuierlich fortgebildet, um dieses natürliche Interesse der Kinder entwicklungsangemessen zu begleiten.

Beim "Stiftung Kinder forschen" geht es um Lernfreude und Problemlösekompetenzen. Unsere Kinder werden bei einem forschenden Entdeckungsprozess, der sich von seiner Vorgehensweise her an den Naturwissenschaften orientiert, begleitet. Dazu gehört u.a. das Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren, das sich die Kinder zunutze machen, um die Welt um sich herum zu erkunden.





Auch die Kleinstkinder in unserer U3-Betreuung können schon kausale Wenn-Dann-Prinzipien verstehen und beginnen damit, diese in ihrem Denken und Handeln anzuwenden. Sie suchen nach Ursachen und zeigen erste Einsicht in Zusammenhänge von Ereignissen, z.B. die Kettenreaktion von Dominosteinen, die zum Ende hin einen interessanten Effekt auslösen. Kleinkinder betten ihr Wissen von Anfang an in naive Theorien über Naturphänomene ein. Sie verfügen schon über inhaltliche Kenntnisse der biologischen und der physikalischen Domäne, die in Vielem dem Wissen Erwachsener ähneln. Das Gedächtnis beim Wiedererkennen ist bereits gut entwickelt.

Diesen Umstand machen wir uns in den Einrichtungen, die auch von U3-Kindern besucht werden zu Nutzen. Die größeren Kinder fungieren dabei für die Kleineren als Forscherpaten, die unterstützen, motivieren und begleiten und zum gegenseitigen Von- und Miteinanderlernen herausfordern.

Kinder erleben sich mit der Zeit als immer sicherer beim Erforschen, Kommunizieren und Beantworten eigener Fragen und beim Lösen von Problemen, die auf dem Weg auftreten können. Sie spüren in ihrer Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik: "Ich kann das!" Diese Stärkung des eigenen Kompetenzempfindens und Selbstbewusstseins der Kinder ist ein zentrales Ziel in der Arbeit mit dem "Stiftung Kinder forschen". Der Gewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, auf die Anforderungen wechselnder Situationen flexibel zu reagieren und schwierige oder veränderungsreiche Lebenslagen zu meistern, wie z.B. beim Übergang von der Kita in die Grundschule. Die aktuelle Forschung belegt, dass selbstbewusste und starke Kinder deutlich einfacher mit Veränderungen und Belastungen des täglichen Lebens zurechtkommen, als Kinder, denen dieses Vertrauen in die eigenen Kompetenzen fehlt.

Für uns pädagogische Fachkräfte in den Einrichtungen stehen beim Forschen und Experimentieren mit den Kindern im "Stiftung Kinder forschen" folgende Aufgaben im Vordergrund:

Stets an das Vorwissen der Kinder anknüpfen

Wir bekommen nur eine Vorstellung von den Vorerfahrungen und Gedankengängen der uns anvertrauten Kinder, wenn wir ihnen genau zuhören, sie beobachten und nach ihren eigenen Vorstellungen und Vermutungen fragen.

Mit den Kindern sprechen

Wir unterstützen die Kinder durch Dialoge, den nächsten geistigen Entwicklungsschritt zu machen. Weniger erklären, sondern (hinter)fragen!





Die Kinder zum Nachdenken anregen

Wenn unsere Kinder einmal vermeintlich falsche Schlüsse und Konzepte heranziehen, z.B. "Der Wind kommt aus den Bäumen", dann wird daraus ersichtlich, wie sie sich ein Phänomen gerade erklären. Unsere Aufgabe ist es dann, die Kinder bei geeigneter Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, dass es auch dort Wind gibt, wo sich keine Bäume befinden. Wir versuchen die Kinder auf diese Weise dazu zu bringen, selbst eine neue Theorie zu entwickeln.

Den Kindern (Frei)Raum zum Forschen geben

Dies ermöglichen wir den Kindern in allen Bisinger Tageseinrichtungen durch gezielte und von den pädagogischen Fachkräften begleitete Angebote und Projekte. Parallel erhalten die Kinder aber auch die Möglichkeit eigenständig und selbständig in den letzten Jahren der intensiven Kooperation im Rahmen des "Stiftung Kinder forschen"entstandenen Forschungs- und Experimentierbereichen der einzelnen Einrichtungen kreativ tätig zu sein, ihr erworbenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen und ihrem natürlichen Forscherdrang Dingen auf den Grund zu gehen, auszuleben und umzusetzen.

So sind alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen in den letzten Jahren stolz zum "Stiftung Kinder forschen" geworden und haben sich durch die entsprechenden Zertifikate der IHK auszeichnen lassen.





Eingewöhnung

Jedes Kind braucht Zeit, liebevolle Zuwendung, Sicherheit und Geborgenheit, um sich in einer neuen Umgebung wohlzufühlen, zu Recht zu finden und sich frei in seinem eigenen Tempo zu entfalten.

Mama hält mich an der Hand. Das ist also meine Kita. Ein großes Haus. Ein bisschen mulmig ist mir im Bauch. Ich bin aufgeregt. Zum Glück hält mich Mama an der Hand. Wir machen die Türe auf. Ich höre Kinderstimmen. Ungewohnt riecht es hier. Zwei Kinder rennen an mir vorbei. Eine Frau kommt lachend uns entgegen. Sie beugt sich zu mir.

"Herzlich Willkommen in unserer Kita! Schön, dass Du da bist!"

Bei herzlich muss ich an ein großes rotes Herz denken und ein kleines bisschen Bauchgrummeln verdrückt sich.

Neu sein, gespannt sein auf das, was kommt, aber auch sich in einer neuen Umgebung fremdfühlen. Das sind Erfahrungen, die wir auch als Erwachsene immer wieder machen. Für Ihr Kind ist der Start in der Kindertageseinrichtung ein bedeutsames Ereignis - und natürlich auch für Sie als Eltern! Häufig ist es für Ihr Kind die erste Trennung von Ihnen als Eltern über einen längeren Zeitraum. Es ist auch der Start in eine neue Umgebung.

Vieles begegnet Ihrem Kind in der ersten Zeit:

Es lernt, neue Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen. Es macht sich mit noch ungewohnten Ritualen vertraut und entwickelt selbst Rituale, die den regelmäßigen Wechsel zwischen Einrichtung und zu Hause begleiten. Es entwickelt neue Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten, um seine Bedürfnisse auszudrücken. Es begegnet Konflikten und lernt, mit diesen umzugehen. Es erlebt sich in einer neuen sozialen Rolle.

Viele Kompetenzen, die Ihr Kind in seiner Einrichtung erlernt, sind für seinen weiteren Lebensweg wichtig. Auch der Umgang mit Trennung und die Erfahrung, sich eine fremde Situation Schritt für Schritt eigen machen zu können, zählen zu diesen Kompetenzen.

Sanfte Eingewöhnung statt harter Trennung.

Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung ist für Ihr Kind ein riesiger Schritt. Andere Jungen und Mädchen, fremde Erwachsene, eine neue Umgebung und noch unbekannte Regeln.

Eltern haben Vorbehalte, ob es Ihrem Kind in der Einrichtung auch wirklich gut geht und können sich schwer lösen. Unbewusst übertragen Sie ihre Sorgen auf Ihr Kind und erschweren ihm den Start. Erzieherinnen wissen, dass auch die Eltern ihre "Eingewöhnungszeit" brauchen, um in ihre Rolle hineinzuwachsen.

Kontakte mit anderen Eltern und ein reger Informationsaustausch mit den BetreuerInnen Ihres Kindes helfen dabei. Das nützt auch der "eigentlichen Hauptperson".





Eingewöhnung

Die individuelle Ausgestaltung der Eingewöhnung erfolgt nach Absprache zwischen Ihnen und der Erzieherin der Kindertageseinrichtung. Das ist uns wichtig!

Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von seiner Bezugserzieherin trösten lässt.

Mit einer behutsamen Ausgestaltung der Anfangssituation, der so genannten Eingewöhnungszeit, kann Ihr Kind Vertrauen in die neue Situation und zu neuen Personen aufbauen. Sie als nächste Bezugspersonen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

In diesem Sinne schreibt auch der Orientierungsplan:

"Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen, sei es der Übergang von der Familie in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule. (...) Damit dieser Übergang nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen (...) und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll", (S.54).

"Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten braucht Zeit (…) Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen", (Remo Largo, 2000)

Uns ist wichtig:

- 1. Wenn Sie aus dem Zimmer gehen, verabschieden Sie sich von Ihrem Kind.
- 2. Als Unterstützung bieten wir Ihnen an, dass Ihr Kind etwas Vertrautes von zu Hause für die Eingewöhnung mitbringen kann.
- 3. Auch wenn Sie verunsichert sind, was in dieser Situation durchaus verständlich ist, bitten wir Sie darum, dies Ihrem Kind nach Möglichkeit nicht zu vermitteln. Ihr Kind braucht Ihre Sicherheit, um den Schritt auf uns zu, leichter machen zu können.

Das erste Elterngespräch

Um uns über die aktuelle Entwicklung Ihres Kindes nach der Eingewöhnungsphase zu unterhalten, findet nach ca. 8 Monaten ein Elterngespräch statt.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und bedanken uns für das Vertrauen, das Sie in uns setzen!





Ziele unserer Arbeit

Bildungsbereiche

Kognitive Entwicklung

"Das Auge schläft bis der Geist es mit einer Frage weckt."
(Afrikanisches Sprichwort)

Kinder besitzen schon sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken.

Sehr schnell erkennen sie Ursache-Wirkung-Zusammenhänge und können ein erstes Verständnis von Mengen, Formen, Farben und Ziffern entwickeln. Nicht unerheblich ist die Sprache in diesem Bereich.

Jeder kennt die klassischen "Warum"-Fragen. Diese sind wichtig um Ereignisse zu begreifen und zu steuern.

Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, indem wir den Kindern Raum zum Wahrnehmen, Beobachten und Forschen geben.

Dabei geht es nicht darum Fakten zu erlernen, sondern es geht um Denkweisen, die das Kind zum Beispiel später beim Drachen steigen, dem Reparieren eines Fahrrades genauso braucht, wie im naturwissenschaftlichen, mathematischen Unterricht.

Und es geht darum, dass Kinder lernen mitzudenken. **Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken.**

Kinder fassen Mathematik an. Diese erleben sie täglich in vielen Situationen, wie zum Beispiel beim Kochen, Fingerspielen, Abzählreimen, Zählen von Freunden, beim Sortieren von Spielmaterialien, Würfelspielen, Bauen, Konstruieren, Forschen und Experimentieren.

Im Grunde genommen ist alles um uns herum Mathematik. Wir müssen den Kindern nur den Zugang dazu ermöglichen. Dies gelingt uns besonders gut, wenn wir selbst davon begeistert sind.

Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation sind wichtige Instrumente in der Einrichtung.





Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen:

- nonverbal
- verbal
- kreativ

Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen - nicht sprachlicher Äußerung.

Verbaler Ausdruck meint, das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und den Erwerb der deutschen, als der gemeinsamen Sprache.

Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

Sozial-emotionale Entwicklung

"Was Du nicht willst das man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu"

Unser oberstes Ziel ist, alles zum Wohle des Kindes zu tun. Dabei ist es unser Wunsch, die Kinder in ihrer natürlichen Entwicklung und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Es gilt Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu fördern, aber auch Schwächen auszugleichen und abzubauen.

Kinder lernen sich in der Einrichtung zu Recht zu finden, eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte zu lösen. Sie lernen vieles für ihr ganzes Leben.





Zur Entwicklung einer starken Persönlichkeit benötigt ein Jeder **drei Kompetenzen**. Diese sind:

Sich sprachlich mitteilen können

Sich sprachlich mitteilen können

Auskleiden, Toilettengang, Kochen,
Backen, Blumen pflanzen und gießen

Sachkompetenz

Verschiedene Techniken erlernen, wie Schneiden, Konstruieren mit Baumaterialien oder der Umgang mit Messer und Gabel Sachgerechter Umgang mit verschiedenen Spiel-, Bastel- und Beschäftigungsmaterialien













Ein Kind mit einer gestärkten Persönlichkeit ist geschützter!

Es kann später alle Anforderungen bestehen und das Leben meistern. Positive Persönlichkeiten braucht die Gesellschaft und baut auf sie.

Körperliche Entwicklung

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig.

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

"Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt." (Mosche Feldenkrais)

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dem Kind vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich zu ermöglichen.

Dazu gehören:

- Ein Angebot von unterschiedlichen Bewegungsräumen und Bewegungsmöglichkeiten
- Umgang mit bewusster Hygiene
- ➤ Gesunderhaltung des Körpers/Hygiene
- Förderung der Grob-und Feinmotorik





Beobachtung, Dokumentation

In den Kindertageseinrichtungen in Bisingen finden Beobachtungen statt. Diese sind die Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Ein eigens entwickelter Beobachtungsbogen liegt als Instrument den ErzieherInnen zur Beobachtung vor. Beobachtungspunkte sind:

- Sprache
- > Kognitiver Bereich
- > Sozial- emotionaler Bereich
- Motorik
- ➤ Körper/Hygiene

Einzelne Spielsituationen werden beobachtet, die zu einer Lerngeschichte des Kindes führen, seinen Lernerfolg damit aufzeigen und im Portfolio seinen Platz finden.

Neben der **Beobachtung** ist die **Dokumentation** ein weiterer zentraler Bestandteil in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Die schriftliche Fixierung von Informationen aus Beobachtungen, Prozessen und Gesprächen sind für die Planung von individueller Förderung der Kinder wichtig, denn aus diesem Schatz können die Inhalte von Aktivitäten, Projekten und Angeboten gewonnen werden. Die Dokumentationen bilden das Archiv der Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder, die genutzt werden um Lerninhalte, Strategien und Ziele für das jeweilige Kind zu entwickeln.

Dokumentationen erfolgen in den Bisinger Einrichtungen durch:

- Elterngesprächsvor- und -nachbereitungen
- Teamprotokolle
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Sprachförderung
- Projekte
- Fotodokumentationen
- Leistungsbewertungen
- Themenorientierte Vor- und Nachbereitungen
- > Elternabende
- ➤ Arbeitskreise/Protokollwesen
- > Protokollwesen der Leiterinnenrunde
- Speziell auf die Einrichtung ausgerichtete Beobachtungsbögen





Evaluation

In unseren Bisinger Einrichtungen findet Evaluation statt, um die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu überprüfen und zu bewerten.

Evaluation findet auf der pädagogischen, konzeptionellen und personellen Ebene statt. Z. B. bei Beobachtungen und Dokumentationen, sowie bei Mitarbeitergesprächen.

Vor allem unsere Leitungen haben die Aufgabe, Veränderungen, Mängel und Schwachstellen in der pädagogischen Arbeit zu erfassen, auszuwerten und zu beheben.

Partizipation

Irgendwie wissen alle: Beteiligung und Mitspracherecht von Kindern ist ein Gebot unserer Zeit und macht Sinn. Doch was bedeutet Partizipation überhaupt?

Partizipation= Teilhabe basiert auf Demokratie und stellt die Frage nach Möglichkeiten demokratischer Lernprozesse. Wie sollen Kinder in unsere Demokratie hineinwachsen, ohne mitreden zu dürfen, wenn es um ihre Belange geht?

Kinder teilhaben lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Laut Partizipation dürfen Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kindertageseinrichtung teilhaben, mitwirken, mitbestimmen, mitgestalten und auch selbst bestimmen. Auf Grund der Verankerung in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben auch wir die Partizipation in unsere tägliche Arbeit aufgenommen.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unseren Kindertageseinrichtungen gelingt?

- Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar:

Wir ermöglichen Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung auch wichtig ist.

Die Kinder können zum Beispiel mitentscheiden, was im Morgenkreis gespielt wird und wie bestimmte Angebote verlaufen oder wie und mit welchem Material Räume eingerichtet werden.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserer Haltung und unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.





- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus:

Kinder sollten wissen, was ihnen guttut, was es heißt für seine Bedürfnisse einzustehen und in der Lage sein ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir lassen die Kinder bestimmte Handlungsprozesse erproben/nach eigenen Lösungen zu suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Alle Beteiligungsformen in unseren Kindertageseinrichtungen sind immer alters- und entwicklungsentsprechend.

- Wir nehmen Kinder ernst:

Wir gehen auf die Vorschläge, Ideen und Bedürfnisse der Kinder ein, indem wir versuchen sie gemeinsam mit den Kindern zu realisieren oder gemeinsam zu erforschen.

Dabei nehmen wir den Kindern den Lösungsweg nicht vorweg, sondern unterstützen die Kinder darin eigene Lösungsansätze zu entwickeln.

Wir geben den Kindern Raum und die Möglichkeiten dazu, eigene Beschlüsse zu fassen und begleiten sie auch in der Reflexion, falls etwas nicht umsetzbar ist.

6 Argumente warum Beteiligung für uns wichtig ist:

- Beteiligung macht stark
- Beteiligung ist bereichernd
- Beteiligung ist gerecht
- Beteiligung fördert die Demokratie
- Beteiligung bildet
- Beteiligung ist notwendig

Partizipation ist für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen ein elementarer Bestandteil.





"Beschwerdemanagement"

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer einmal zu Missverständnissen, Ärger und Konflikten kommen. Unser Ziel ist es, offen und direkt mit Kritik und Beschwerden umzugehen, zur Zufriedenheit aller beizutragen und so eine beschwerdefreundliche Haltung in unseren Einrichtungen anzunehmen.

Wir betrachten Anregungen, Kritik, Beschwerden und Ideen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Einrichtungen und gehen sachlich und vertrauensvoll damit um.

Beschwerden in unseren Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bisingen können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Unsere Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange aller Beteiligter ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Beschwerdeablauf

Beschwerden bewusst wahrnehmen und annehmen



Beschwerden aufnehmen und konkretisieren



Beschwerden bearbeiten und Ergebnisse rückmelden





Gender

Jungen, Mädchen, Gender und geschlechtsbewusste Erziehung

Begriffserklärung und Bedeutung:

Gender ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften wie Verhaltensweisen, Stereotypen, soziale Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen, usw. die nicht biologisch vorgegeben sind.

Mädchen und Jungen wird ermöglicht einen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an spezifischen Angeboten und Erfahrungsräumen zu machen.

Durch geschlechtsbewusste, gezielte Beobachtungen und Reflexionen finden spezifische Angebote statt.

Die Kinder machen dabei individuelle, vielfältige und an ihren Bedürfnissen orientierte Erfahrungen, ohne stereotypischen Zuschreibungen und Sichtweisen unterworfen zu werden.

Sie werden somit bei der Suche nach ihrer eigenen Persönlichkeit und einem Verständnis des eigenen und des anderen Geschlechts unterstützt, ohne sie in geschlechterspezifische Rollen zu drängen, wie z. B. typisch Mädchen – typisch Jungen.

Die Sichtweisen der Kinder spielen in der täglichen Arbeit eine große Rolle, denn sie wird nicht für sie, sondern nach partizipatorischen Prinzipien mit ihnen gestaltet.





Portfolio

Der Orientierungsplan beinhaltet unter anderem das Führen eines Portfolios für jedes Kind.

Was ist ein Portfolio?

Im Zusammenhang mit Kindertageseinrichtungen ist ein Portfolio eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes. Dokumente werden zusammengestellt, die im Laufe der Zeit verschiedene Entwicklungen des Kindes aufzeigen. Allgemein ist ein Portfolio eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation mit den Lerngeschichten und den Werken des Kindes. Das Portfolio kann demzufolge als ein gemeinsames Arbeitsinstrument der ErzieherInnen und Kinder verstanden werden, dass gleichzeitig eine Brücke zu den Eltern des Kindes baut. Für die Eltern ist es eine wichtige Informationsgrundlage und Bildungsdokumentation ihres Kindes.

Aufbau und Inhalt eines Portfolios

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung.

Dieser Weg wird verfolgt und dokumentiert, indem alles gesammelt wird, damit die "Geschichte des Aufwachsens" erzählt wird.

Beispiele für Inhalte eines Portfolios:

- Vorstellung des Kindes
- ➤ Vorstellung der Familie
- Erlebnisse in der Einrichtung
- Lernaktivitäten des Kindes
- Lerngeschichten des Kindes
- Entwicklungsstern
- Gemeinsame Projektarbeit
- Werke des Kindes
- Erlebnisse in der Familie, z.B. Beschreibung von bedeutsamen Erlebnissen im Urlaub oder am Wochenende
- Stimme der Eltern
- Originelle Sprüche des Kindes

Jedes Kind hat einen Ordner, versehen mit Name, Bild oder Symbol.

Zugang zum Portfolio

Die Ordner stehen in einem frei zugänglichen Regal im Gruppenraum.

So hat jedes Kind Zugang zu seinem Ordner, und lernt pfleglich und ordentlich mit seinen Unterlagen umzugehen.

Die Eltern haben die Möglichkeit den Ordner ihres Kindes anzuschauen.





In erster Linie richtet sich das Portfolio an das Kind selbst. Es kann daran erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt.

Es soll so seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen.

Personal

Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften

In der Gemeinde Bisingen werden für alle pädagogischen Funktionsbereiche nur Fachkräfte eingesetzt.

Der Ausbildungsgrad richtet sich nach den Kriterien der Funktionsbeschreibungen der Kindertageseinrichtungsleitung, der Gruppenleitung sowie der Zweitkraft in der Einrichtung.

Das notwendige Anforderungsprofil der jeweilig zu besetzenden Stellen ist in der selbigen zugrunde gelegt. Die Funktionsbeschreibungen dienen der Ausschreibung von zu besetzenden Stellen, aber auch zur Bewertung (vergleiche Leistungsbewertungen) der einzelnen MitarbeiterInnen, die einmal jährlich erfolgt.

Ergänzt werden die Fachkräfte durch Quereinsteiger, Zusatzkräfte oder PraktikantInnen, die sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) entschieden haben.

Darüber hinaus beteiligt sich die Gemeinde Bisingen mit ihren Einrichtungen aktiv an den verschiedenen Ausbildungsabläufen in pädagogischen Berufen, sowie beim Berufsorientierungspraktikum durch SchülerInnen der weiterführenden Schulen.

Unsere Anleitung nehmen wir sehr ernst und bemühen uns den PraktikantInnen einen vertieften Einblick in das Aufgabenfeld der Erzieherin zu geben.

Des Weiteren bietet die Gemeinde Bisingen Plätzen in der praxisintergierten Ausbildung (PiA) an.

Wie arbeitet das Personal zusammen

Die Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums der Einrichtung ist Grundlage für die optimalen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder.

Innerhalb des vorgegeben Rahmens durch die Gesamtkonzeption, die Festlegungen durch das QM, sowie die spezifischen Grundlagen der einzelnen Einrichtungen hat das Kollegium weitreichende Entscheidungsfreiheit.

Dies sichert ein Höchstmaß an Identifikation mit der eigenen Einrichtung, sowie die Motivation sich an den Entwicklungen aktiv zu beteiligen.





Die konzeptionelle Weiterentwicklung unter Einbezug der politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Vorgaben hat höchste Priorität.

Gesichert und gefördert werden diese Prozesse durch Fort- und Weiterbildung, Dokumentation und die individuellen Stärken der einzelnen MitarbeiterInnen.

Das Zusammenspiel der Kollegen trägt zur positiven Atmosphäre in unseren Einrichtungen bei. Es ist für uns unerlässlich, dass wir uns in regelmäßigen Teamsitzungen einen kollegialen Austausch ermöglichen.

Ebenso werden Fallbesprechungen, sowie erarbeitete fachliche Abhandlungen vorgetragen und diskutiert. Dies geschieht immer mit Blick auf die uns anvertrauten Kinder.

Formen der Zusammenarbeit:

- Gesamtteam
- Gruppeninternes Team
- Spezifisches, pädagogisches Team

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen sind für uns die Grundlage zur optimalen pädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Sie gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen, neueste Erkenntnisse und eine Reflexion der geleisteten Arbeit permanent erfolgen.

Zu Fort- und Weiterbildungen haben wir in der Gemeinde Bisingen folgende Möglichkeiten geschaffen.

- Fortbildungsmaßnahmen des KVJS, des Landkreises und anderer Fortbildungsträger
- Regelmäßige, kindergartenübergreifende, pädagogische Planungstage (2x im Jahr)
- Regelmäßige Treffen aller Kolleginnen zu aktuellen Themen

Für die Leiterinnen:

- Regelmäßige mehrtägige Fortbildungen (2x im Jahr)
- Teamentwicklungsmaßnahmen (1x im Jahr)
- Speziell ausgewählte Supervisions- und Fachgespräche durch externe Dienstleister (mehrfach)

Die aktive Teilnahme aller MitarbeiterInnen wird von der Gemeinde vorausgesetzt und ist Grundlage für optimale Förderungs- und Bildungsentwicklung der Kinder.

Die Bisinger Fachkräfte geben regelmäßig Impulse in Arbeitskreisen oder durch speziell angefragte Vorträge.





Erziehungspartnerschaft

Familie heute

In unserer heutigen Zeit hat sich das Bild von Familie stetig erweitert und verändert!

Die "klassische Familie" als Lebensform befindet sich eher auf dem Rückzug. Dafür übernehmen andere Formen des Zusammenlebens gleiche oder ähnliche Funktionen.

Wir gehen davon aus, dass zu jedem Kind mindestens ein erziehender Erwachsener gehört, der die "Elternfunktion" übernimmt und die Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung des Kindes trägt.

Uns ist es wichtig, für alle, die für das Kind Sorge tragen als Ansprechpartner zu fungieren.

Wir bieten allen eine "Erziehungspartnerschaft" an, die Basis und Chance für jedes Kind ist. Je offener, vertrauensvoller und klarer der Umgang zwischen "Eltern" und Einrichtung ist, desto mehr positive Einflüsse können in der Bildungsbiographie des Kindes gesetzt werden. Es ist uns ein großes Anliegen, "Eltern" aktiv in den Einrichtungen einzubinden. (vgl. "Organisation" in dieser Konzeption)

"Zufriedene Eltern bedeuten zufriedene Kinder."

Die Zusammenarbeit mit Familien beginnt mit der ersten Kontaktaufnahme. Wenn wir mit anderen Menschen zusammentreffen, dann entscheiden wir uns unbewusst schon in den ersten Sekunden, ob uns unser Gegenüber sympathisch ist oder nicht. Das Gleiche gilt auch für Eltern, die einen Termin einer ihnen zugeteilten Einrichtung vereinbaren, um sich über die Räumlichkeiten, die pädagogische Arbeit und insbesondere auch über die Betreuungskräfte ein Bild zu machen und sich zu informieren. (siehe Anmeldeheft)

Sie entscheiden nach kurzer Zeit, ob sie ihr Kind den Personen anvertrauen möchten und ob die Grundhaltung der Einrichtung zu den eigenen Vorstellungen passt. Schon mit dem ersten Kontakt zu den Eltern möchten wir den Grundstein für eine vertrauensvolle und gleichwertige Erziehungspartnerschaft legen.

Kita- Rundgänge

In regelmäßigen Abständen finden in den einzelne Einrichtungen Besichtigungstermine statt. Die Termine können sie zu gegebener Zeit aus dem Nachrichtenblatt entnehmen.





Das Aufnahmegespräch

Nach Terminabsprache haben die Eltern die Möglichkeit, sich umfassend über unsere Einrichtung zu informieren. Die Eltern bringen das Kind zur Besichtigung der Innen- und Außenräume mit. Die Leitung informiert die Eltern in einem Rundgang über wesentliche Bestandteile des Tagesablaufes und den Spielmöglichkeiten. Die Leitung erläutert situationsbezogen die konzeptionelle Arbeit und beantwortet Fragen. Während des Rundgangs gibt es Gelegenheit für kurze Gespräche. Im Anschluss wird Informationsmaterial über die Einrichtung an die Eltern gegeben. Die Leitung notiert die wichtigsten Informationen des Gesprächs und vereinbart die Termine für die Schnuppertage der Kinder.

Das sagt das Gesetz:

- § 2 Aufgaben und Ziele des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG)
- (1) Die Tageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.
- (2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung angemessen zu berücksichtigen.

Explizite Entwicklungsgespräche

In kurzen Gesprächen während der Bring-und Abholphase informiert eine Erzieherin die Eltern über wichtige Ereignisse des Tages.

Jedes Jahr findet mindestens ein intensives Entwicklungsgespräch zwischen den zuständigen Fachkräften und der erziehenden Person statt. In den Gesprächen äußern sich die Fachkräfte positiv und respektvoll über das Kind. Sie beraten die Eltern bei allen individuellen Fragen zur Entwicklung des Kindes. Sie schaffen eine vertrauensvolle Basis und akzeptieren zunächst die Meinung und Einschätzung der Eltern und sehen sie als gleichwertige Erziehungspartner und Experten an. Sie orientieren sich an den wirklichen Sorgen und Fragen der Eltern und bemühen sich, eine gemeinsame Sprache und Basis zu finden. In einem klärenden Gespräch entwickeln sie gemeinsam mit den Eltern Lösungsstrategien und besprechen Fördermöglichkeiten und zukünftige Vorgehensweisen. Bei Bedarf werden den Eltern Informationen über Beratungsstellen und Therapie-einrichtungen zur Verfügung gestellt. Gemeinsame Gespräche mit Therapeuten werden im Bedarfsfall in der Einrichtung angeboten. Terminvereinbarungen für Elterngespräche sind auch außerhalb der konzeptionell festgelegten Entwicklungsgespräche möglich. Wünschen Eltern Einsicht in die fortlaufende Bildungsdokumentation, ist dies ebenfalls jederzeit möglich.





Weitere Formen der Zusammenarbeit, die wir in den Bisinger Kindertageseinrichtungen praktizieren, sind:

- Elternabende
- Elternbriefe/Zeitungen
- Elternbeiratssitzungen (vergleiche Aufnahmeheft)
- Mithilfe und Mitgestalten bei Festen und Feiern
- Themenorientierte Angebote, z.B. Basteln von Schultüten usw.
- Einbeziehen der Eltern bei Gruppenaktivitäten
- Unternehmungen und Aktionen mit Kindern und Eltern
- Kita-Info-App

Betreuungsangebote

Betreuung für Kinder unter drei Jahren

- a) Krippengruppe / Ganztagesbetreuung im Kindergarten Humboldt
 - für Kinder von 0 bis 3 Jahren
 - 5 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.30 12.30 Uhr Mittagstisch optional
 - 6 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.00 13.00 Uhr mit Mittagstisch
 - 8 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.00 17.00 Uhr mit Mittagstisch
 - 10 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.00 17.00 Uhr mit Mittagstisch
- b) Krippengruppe im Kindergarten Spatzennest
 - für Kinder von 1 bis 3 Jahren
 - 5 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.30 12.30 Uhr





Betreuung für Kinder über drei Jahren

a) Regelkindergarten in den Kindertageseinrichtungen Humboldt, Spatzennest und Gutenberg

Mo – Do von 8.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Fr von 8.00 – 12.30 Uhr

b) Verlängerter Vormittag in allen Kindertageseinrichtungen (eingeschränkte Öffnungszeiten Naturkita Waldwichtel)

(Buchung verbindlich für mindestens 1 Kindergartenjahr)

Mo – Fr von 7.00 - 13.00 Uhr

Mo – Fr von 7.30 - 13.30 Uhr

Mo – Fr von 7.00 - 14.00 Uhr

c) Bausteinsystem

	Мо	Di	Mi	Do	Fr
Früh	7.00 – 8.00 Uhr	7.00 – 8.00 Uhr			
Nachmittag	14.00 – 16.00 Uhr				

- d) Ganztagesbetreuung im Kindergarten Humboldt und im Kindergarten Spatzennest
 - 8 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.00 17.00 Uhr mit Mittagstisch
 - 10 Stunden/Tag Betreuung in der Zeit von 7.00 17.00 Uhr mit Mittagstisch
- e) Mittagessensangebot bei VÖ-Betreuung in den Kitas Zwergenland in Thanheim und Sonnenschein in Wessingen

Ferienbetreuung

Ferienbetreuung:

Während des Kindergartenjahres bieten wir an festgelegten Terminen zusätzliche, einwöchige Ferienbetreuung an.

Im Wechsel werden Kinder in zwei großen Einrichtungen zu VÖ –Zeiten betreut. Dafür wird ein gesonderter Beitrag erhoben.





Netzwerk

Arbeiten in und mit dem Netzwerk

Mit Blick auf die Diskussion über die Gemeinwesensorientierung von Tageseinrichtungen ist es für uns zwingend notwendig, dass wir uns als Einrichtung Gedanken über die Öffnung zum Gemeinwesen und die Kooperation mit Institutionen und privaten Personen machen. Um unsere pädagogische Arbeit möglichst optimal zu unterstützen, haben wir uns ein Netzwerk geschaffen.

Dieses setzt sich aus unterschiedlichen und vielfältigen Institutionen und Kooperationspartnern zusammen.

Um diese Vielfältigkeit zu verdeutlichen, soll das Schaubild Orientierung und Übersicht bieten.



<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und ständige Bemühen um Vertrauen in unserem Umfeld. Damit wollen wir unsere inhaltliche Arbeit nach außen für die Öffentlichkeit und alle an unserer Arbeit interessierten Personen und Stellen transparent machen.





Kooperation Grundschule

Der Stichtag für schulpflichtige Kinder ist der 30. Juni eines jeden Jahres.

Kindergartenkinder, die bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben, unterliegen dieser Pflicht.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir regelmäßig Angebote in allen Bildungsbereichen an. Diese Kindergartenkinder erfahren sich in dieser Zeit als die "Großen" und genießen diese Aktivitäten, die das Ziel haben, den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, sowie das letzte Kindergartenjahr spannend zu erleben.

Die Vorwegnahme schulischer Inhalte, wie Lesen, Rechnen oder Schreiben gehören dabei nicht zu den Aufgaben der Kooperation.

In enger Vernetzung mit der Grundschule Bisingen geschieht dies wie folgt:

Runder Tisch:

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres setzen sich alle Leiterinnen mit den zuständigen Kooperationslehrern der Grundschule zusammen, um die Anzahl der künftigen Schulanfänger zu erfassen und Organisatorisches abzuklären.

Kooperation in der Praxis:

Der Einstieg der Kooperation beginnt mit Besuchen des/der zuständigen KooperationslehrerIn in der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

Dies dient dazu, sich gegenseitig in dem für die Kindergartenkinder gewohnten Umfeld kennenzulernen.

Im Folgenden finden weitere Treffen in den Räumen der Grundschule statt, bei denen das erste Erleben des Schulalltags im Vordergrund steht.

Mit Hilfe der durchgeführten Aktionen und Beobachtungen von Seiten der Lehrer werden wir, das erzieherische Fachpersonal, beraten und unterstützt, die Schulfähigkeit eines jeden Kindes bestmöglich einzuschätzen.

Für die Eltern aller künftigen Schulanfänger findet im Rahmen der Kooperation ein gemeinsamer Informationselternabend im Hinblick auf den Schuleintritt statt, dem die Schulanmeldung, sowie ein Schulrundgang folgen.

Als besonderen Höhepunkt zum Abschluss der Kooperation laden uns die Lehrer der ersten Klasse des aktuellen Schuljahres zu einer Schnupperschulstunde ein.





Konzeption GT-Betreuung

Kindertageseinrichtung Humboldt:

Kinder brauchen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter besitzt und Kreativität zulässt, um sich individuell entwickeln zu können.

Weil wir dies jedem Kind ermöglichen möchten, sind in der Kita Humboldtstrasse die Gruppenräume als Funktionsräume gestaltet, die allen Kindern während der Freispielphase zur Verfügung stehen.

Wir bieten in unserer Einrichtung eine durchgehende Ganztagesbetreuung von 7.00 Uhr- 17.00 Uhr an. Die Eltern können dabei zwischen einer Betreuungszeit von 8 Stunden oder 10 Stunden wählen. Kinder, die zu dieser Betreuungsform angemeldet sind, nehmen am Ende des Vormittages mit ihren Erzieherinnen das von einem Caterer gelieferte und täglich frisch zubereitete gemeinsame Mittagessen in ihren jeweiligen Gruppenräumen ein.

Nach dem Essen erhalten die GT-Kinder im Anschluss die Möglichkeit, sich nach ihren individuellen Bedürfnissen in den vorbereiteten "Ruhebereichen" auszuruhen oder auch einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen.

Ebenso bieten wir den Kindern alternativ auch die Möglichkeit, an der Bewegungsphase im Freien teilzunehmen, je nach eigenen und/oder mit den Eltern abgestimmten Bedürfnissen der Kinder.

Im Anschluss an ihre individuelle Ruhe-, bzw. Bewegungsphase können sich die Kinder aktiv an den aktuellen Projekten, Angeboten bzw. im Freispiel beteiligen.

Ein gemeinsamer Imbiss am Ende der Nachmittagsbetreuung leitet den Abschluss eines spannenden und erlebnisreichen Tages im Ganztagesbereich ein.

Kindertageseinrichtung Spatzennest:

Seit September 2018 bieten wir in der Kita Spatzennest eine durchgehende Ganztagesbetreuung von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr an. Die Eltern können dabei zwischen einer Betreuungszeit von 8 Stunden oder 10 Stunden wählen.

Kinder brauchen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter besitzt und Kreativität zulässt, um sich individuell entwickeln zu können.

Weil wir dies jedem Kind ermöglichen möchten, sind in der Kita Spatzennest die Gruppenräume als Funktionsräume gestaltet, die allen Kindern während der der Freispielphase zur Verfügung stehen. Der Tagesablauf und die Angebote am Vormittag sind für alle Kinder gleich.

Kinder, die zur Ganztagesbetreuung angemeldet sind, nehmen am Ende des Vormittages mit ihren Erzieherinnen das gemeinsame Mittagessen im Glühwürmchenzimmer ein.

Nach dem Essen erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich im vorbereiteten "Ruhebereich" auszuruhen oder einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen.





Am Nachmittag können die Kinder wieder aktiv am Freispiel oder der geplanten Nachmittagsgestaltung teilnehmen.

Im Laufe des Nachmittages wird noch ein gemeinsamer Imbiss angeboten.

Überleitung zum U3-Bereich

Mit den bis an dieser Stelle vorgestellten Inhalten haben wir Sie umfassend und ausführlich über unsere Qualitätsmerkmale im Kita-Bereich informiert.

Im folgenden Teil informieren wir Sie über die Besonderheiten in der U3-Betreuung in der Gemeinde Bisingen.

Hinweis: Bestimmte Inhalte gelten nur für die Krippengruppen in der Kindertageseinrichtung in der Humboldtstraße

Wohlbefinden

"Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin wirksam und fähig." (Orientierungsplan, S.71)

Kinder sind besonders aufnahmefähig und lernbereit, wenn sie sich emotional abgesichert und wohlfühlen. Gerade dann sind besondere Charakterzüge bei den Kindern zu beobachten, wie z.B.

- Offenheit
- Flexibilität
- Spontane Freude
- Vitalität
- Selbstachtung
- Selbstvertrauen

Diese Erkenntnisse sind bei uns in der Krippe eine der Grundeinstellungen in der pädagogischen Arbeit.

Eltern und ErzieherInnen beobachten stets genau und einfühlsam, um festzustellen, ob sich die Kinder wohlfühlen oder nicht.





Bindung

Die Bindung übernimmt für die Erhaltung der Gattung Mensch eine wichtige Funktion und gehört deshalb auch zu den besonders stabilen Verhaltenssystemen. Dabei ist zu beachten, dass Kinder eine Bindung zu den Menschen entwickeln, die sie pflegen, versorgen und sich mit ihnen beschäftigen. Dazu muss man nicht blutsverwandt sein. Diese Erkenntnis ist eine sehr gute Voraussetzung für uns als ErzieherInnen in der Krippe.

Es gibt verschiedene Verläufe in der Entwicklung von Bindung. Aus unserer Sicht entwickelt sich die eigentliche Bindung zwischen 8 Monaten und 3 Jahren. Dann kann das Kind sich aktiv in die Nähe der Bezugsperson bringen, vermisst sie bei Abwesenheit und kann sein Verhalten flexibel anpassen, um der Bezugsperson nahe zu sein. Die Qualität der Bindung lässt sich bestimmen durch die Art, in der das Kind, wenn es sich in einem Zustand von Verunsicherung befindet, eine Bezugsperson als Quelle zur Erlangung von Sicherheit nutzen kann.

Es gibt verschiedene Bindungsverhaltensweisen, wie Lächeln, Schreien, Festklammern, Zur-Mutter-Krabbeln, Suchen usw.

Ziel eines Kindes wird sein, das Erreichen oder Bewahren der Nähe zu einer bevorzugten Bindungsperson. Diese Nähe gibt dem Kind ein Sicherheitsgefühl, welches wiederum die Erkundung der Umwelt und damit die eigene Weiterentwicklung ermöglicht.

Für uns als ErzieherInnen besonders im U3-Bereich ist es wichtig mit der Bindungstheorie und den Bindungsbedürfnissen vertraut zu sein. Damit wir die Notwendigkeit von Hilfen zur Affektregulation und Vermeidungsverhalten von kleinen Kindern erkennen und adäquat beantworten können.

Des Weiteren ist uns als ErzieherInnen bewusst:

Bindung gleich Bildung!

Dem Bindungssystem ist das Erkundungssystem komplementär zugeordnet. Wenn das Kind sich bindungssicher fühlt, dann wagt es sich weiter fort in den Raum, erkundet Gegenstände und Personen, aber immer mit Rückversicherungsblicken zur Ausgangsbasis, also zur Bindungsperson.

Schon sehr junge Kinder können Bindungen an die Eltern und an ErzieherInnen zur selben Zeit aufbauen. Diese Beziehungen sind unabhängig voneinander. Sensibilität und Responsivität (Eingehen auf das Kind) sind in jedem Fall Voraussetzung.

Damit Kinder die Umgebung erkunden, sich auf Kontakte zu Erwachsenen und Kindern einlassen und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen können, müssen die räumlichen Verhältnisse überschaubar, Abläufe vorhersehbar und der Reizpegel gemäßigt sein.

Der Alltag und die Pädagogik sind auf die kindlichen Bedürfnisse konzipiert und abgestimmt, das heißt, es wird eine anregende und schützende Umwelt geboten.





Wichtige Säulen der pädagogischen Arbeit

Unseren Eltern und ihren Kindern Sicherheit geben.

Das Eingewöhnungskonzept ist dafür eine Grundlage.

Mit der neuen Bezugsperson in einer neuen Umgebung vertraut werden und sich zurechtfinden, damit das Kind Wohlbefinden entwickeln kann, ist eine weitere Grundlage und dann können wir auch über die Entwicklung von Bildung sprechen.

Die Erzieherinnen kennen die Bedeutung, Formen und Bedingungen des kleinkindlichen Spiels, können es ermöglichen und begleiten. Damit sich das einzelne Kind als Individuum und als Mitglied der Kindergruppe wahrnehmen kann.

Um hohe pädagogische Qualität anbieten zu können, sind gute pädagogische Prozessqualitäten als Rahmenbedingungen notwendig und bedingen sich in gewisser Weise.

Es gibt bestimmte "Schlüsselsituationen" an denen wir die Qualität unserer Einrichtung messen. Das Eingewöhnungskonzept, die Übergabe des Kindes zwischen den Eltern und ErzieherInnen am Morgen und beim Abholen, die erste und die letzte Stunde im Krippenalltag, das freie Spiel, die Essenszeiten, die beziehungsvolle Pflege, als auch die Schlafsituation.

Dem einzelnen Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, mit anderen Kindern vertraut zu werden um eine persönliche Beziehung eingehen zu können.

Für uns als Fachkräfte gehören Empathie, Beobachtung, Dokumentation, Reflektieren und der Austausch mit zu den wichtigsten Bestandteilen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir achten auf das Verhältnis der Bezugspersonen zu den Kindern, damit die ErzieherInnen die Möglichkeit haben, sich auf das einzelne Kind einzulassen, als auch die Gruppensituation zu begleiten.

Kooperation zwischen Eltern und ErzieherInnen

Entscheidend ist gegenseitiges Vertrauen, respektvoller und feinfühliger Umgang zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Es ist wichtig den Eltern zu vermitteln, dass sie und ihr Kind bedeutsame und prägende Beziehungen eingehen, die nicht beliebig abgebrochen werden können. Im Interesse des Kindes sind wir offen und gastfreundlich, damit sich auch Eltern wohlfühlen. Die feste Bezugsperson des Kindes sollte auch Bezugsperson für die Eltern sein und mindestens beim Bringen oder Abholen anwesend sein, damit die Eltern notwendige Informationen vom Tagesgeschehen erhalten können. Bezugsperson und Eltern sollen die Freude an der Entwicklung der einzelnen Schritte miteinander teilen, aber auch die Veränderungen der Beziehungsvarianten im Gruppenkontext wahrnehmen.





Konkurrenz oder Spannungen zwischen Bezugsperson und Eltern sollten schnellstmöglich besprochen und geklärt werden, denn die uns anvertrauten Kinder haben sehr feinfühlige Antennen und spüren so etwas sofort. Dies würde nur zu unnötigen Ängsten und Verunsicherungen bei unseren Kindern führen.

Das Spiel

Kinder müssen nicht beschäftigt werden, da sie sich unentwegt selbst damit beschäftigen, ihre Umgebung zu erforschen und zu erobern. Spielend lernen sie dabei immer mehr über ihre zunehmend größer werdende Welt. Der Nutzen und Spielwert eines bestimmten Materials kann dabei nicht allein altersspezifisch und entwicklungspsychologisch beurteilt werden. Vielmehr lässt erst die Beobachtung von konkreten Situationen, in denen ein Kind mit dem bereitgestellten Material umgeht, Rückschlüsse über den Spielwert des Materials für das einzelne Kind zu. Dasselbe Material kann also für zwei Kinder gleichen Alters verschieden interessant und herausfordernd sein.

Wir ErzieherInnen erkennen, respektieren, schützen, unterstützen oder regen das Spiel des Kleinkindes an, je nach aktueller Situation in der sich das Kind befindet. Auch kleine Kinder können sich für eine gewisse Zeit konzentrieren und in ein Spiel vertiefen. Dazu bekommt das Kind die entsprechende Raum- und Gruppenstruktur.

Mit anderen Leben

Regeln und Rituale

Die Kinder sind auf uns angewiesen, um sich entsprechend zu entwickeln. Sie brauchen einen Tagesablauf und einen gleichbleibenden Rhythmus.

Sei es vom Wachsein und Ruhen, Essen und Trinken.

Bestimmte Ordnungen von Zeitabläufen und Räumlichkeiten geben Lebenskraft und Energie.

Durch das Wiederholen der konkreten Erfahrungen kann das Kind Vertrauen zu sich selbst, aber auch Vertrauen in seine Umwelt gewinnen.

Im Krippenalter sind die Kinder noch überfordert, Konflikte und Probleme in denen sie stecken selbstständig zu lösen. Durch unsere einfühlsame Hilfe, nehmen wir die Emotionen wahr und bieten Ideen für Lösungs- und Kompromissvorschläge an.

Betreuungs- und Bezugspersonen sind in dieser turbulenten Phase, selbst möglichst ruhig, ausgeglichen und haben ein gutes Durchhaltevermögen, um den Kindern Sicherheit und Stabilität zu geben.





Gemeinsame Mahlzeiten

Neben der Nahrungsaufnahme hat das gemeinsame Essen eine hohe soziale Funktion. Kinder können so früh wie möglich am realen Leben teilhaben. Je nach Selbstständigkeit der etwas größeren Kinder können sie helfen den Tisch zu decken.

Wichtig für uns: Wir bieten das Essen an, wir drängen es nicht auf und beim gemeinsamen Essen bleiben alle am Tisch sitzen. Wir nehmen uns Zeit für das Essen und für das gemeinsame Gespräch. Schaffen gute Rahmenbedingungen für die Kinder, die gerne essen und beobachten die "schlechten" Esser.

Die ErzieherInnen informieren sich über die Essgewohnheiten des Kindes Zuhause. Den Eltern werden die wichtigsten Grundsätze zum Thema "Essen in der Krippe" bereits im Aufnahmegespräch vermittelt. Hierbei kommt es unseren Kindern und Eltern zu Gute, wenn alle möglichst die gleiche Richtung anstreben.

Ein fester Bestandteil in unserer Krippe ist das Getränkebuffet. Da es sehr wichtig ist, dass Kinder nach Bedarf trinken können, gibt es einen festen Platz für stilles Wasser und Becher auf Kinderhöhe.

Beziehungsvolle Pflege

Die Bezeichnung "Beziehungsvolle Pflege" geht auf die ungarische Kinderärztin Emmi Pickler zurück. Sie war sich bewusst, dass sowohl ein Säugling als auch ein Kleinkind die Mehrzahl seiner Erfahrungen während der Pflege macht. Eine wichtige Grundlage ist das ständige Bestreben, die aktive Teilnahme der Kinder, unabhängig von ihrem Alter, zu ermöglichen.

Wir streben danach, Kinder nicht aus ihrer misslichen Lage schnell zu erlösen, schnell mal zu wickeln, schnell mal die Nase zu putzen, sondern wir nutzen genau diese Pflegesituationen als Möglichkeit der bewussten Kommunikation mit dem Kind.

In allen Lebensbereichen des Kindes ist ein strukturierter, kindorientierter Tagesablauf wichtig. So auch beim Wickeln immer zum selben Zeitpunkt oder aber nach den Signalen des Kindes.

Vorankündigen der kommenden Handlung: "Nachdem ich Lisa die Windeln gewechselt habe, bist du an der Reihe."

Eingehen auf das Kind. Jedes Kind braucht sein eigenes Ritual dabei. Wir übernehmen auch gerne Rituale von zuhause. Das gibt den Kindern Sicherheit. Jedes Kind steht während der Pflegesituation im Mittelpunkt. Ganz wichtig ist die sprachliche Begleitung. Wir beschreiben was wir tun und fordern jedes Kind auf mitzuhelfen. Dabei Zeit nehmen und warten auf die Reaktion des Kindes.

Eine echte Kooperation mit den Kindern in der eine Pflegesituation als Kommunikationssituation gestaltet wird und eine respektvolle, achtsame Atmosphäre zu schaffen, ist für uns dabei die Basis.





Beobachtung und Dokumentation

Sinnvolle pädagogische Angebote im Krippenbereich können auch darin bestehen, dass wir unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten anbieten, um z.B. Laufen zu lernen. Die Kinder durchlaufen viele Entwicklungsprozesse, die sehr komplex sind und unserer Unterstützung bedürfen. Aber auch hier besteht die Möglichkeit von einem zum anderen Interessengebiet Brücken zu schlagen.

Für all diese Entscheidungen sind Beobachtung, Dokumentation und Reflexion wichtig.

Auch hierbei ist das Ziel, mit den Eltern in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche durchzuführen und die Entwicklung des Kindes in einem Portfolio zu dokumentieren.

Was macht das Kind gern?

Was macht es gut?

Vorschlag Tagesablauf

0 0	
7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 – 9:00 Uhr	Freispiel "Tür- und Angelgespräche" mit Eltern, Vorbereitung von Aktionen
9:15 – 9:45 Uhr	Gemeinsame Frühstückszeit
9:45 – 10:45 Uhr	die Gruppen teilen sich in
	Pädagogisches ArbeitenFreispielaktionenFreispiel im Freien ein
10:45 – 11:15 Uhr	gemeinsames Treffen
11:15 – 12:00 Uhr	Tischrituale und gemeinsames Mittagessen/Abholzeit
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
14:00 – 15:00 Uhr	Freispiel und Nachmittagsvesper/Abholzeit
15:00 – 16:00 Uhr	die Gruppen teilen sich in
	Pädagogisches ArbeitenFreispielaktionenFreispiel im Freien ein
16:00 – 17:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit





Fazit

"Die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren stellt das gesamte Team vor eine große Herausforderung. Wenn dieser kollegial und reflektiert begegnet wird, schafft die Eingewöhnung die Voraussetzungen, die Kinder benötigen, um die Kita als Ort für ihren Forschungs- und Erkundungsdrang zu erleben." (Bildung und Eingewöhnung von Kleinkindern)

Literatur

Kindergarten heute 3/2010

Was genau bedeutet beziehungsvolle Pflege?

GAIMH Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit

Verantwortung für Kinder unter drei Jahren

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei

Angelika von der Beek

Krippenkinder begleiten fördern unterstützen

Ökotopia

Bildung und Eingewöhnung von Kleinkindern

Bildungsverlag EINS

Qualitätskriterien institutioneller Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Martin R. Textor





Eingewöhnung

Die Eingewöhnung im U3-Bereich orientiert sich in der Gemeinde Bisingen am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die individuelle Ausgestaltung der Eingewöhnung erfolgt nach Absprache zwischen Ihnen und der Erzieherin der Krippe.

Das ist uns wichtig!

Gemeinsam legen wir nach einem Aufnahmegespräch den Zeitraum der Eingewöhnung fest.

In der Eingewöhnung durchläuft Ihr Kind unterschiedliche Phasen.

Nach der **Grundphase**, in der Sie mit Ihrem Kind in der Einrichtung sind, folgt die **Stabilisierungsphase**, in der die erste Trennung stattfindet und die Dauer der Trennung langsam gesteigert wird.

Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von seiner Bezugserzieherin trösten lässt.

Mit einer behutsamen Ausgestaltung der Anfangssituation, der so genannten Eingewöhnungszeit, kann Ihr Kind Vertrauen in die neue Situation und zu neuen Personen aufbauen. Sie als nächste Bezugspersonen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sie bauen durch Ihre Begleitung tatkräftig die Beziehungsbrücke zwischen Zuhause und Krippe mit.

In diesem Sinne schreibt auch der Orientierungsplan:

"Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen, sei es der Übergang von der Familie in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule. (...) Damit dieser Übergang nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieherinnen (...) und Eltern frühzeitig und vertrauensvoll", (S.54).

"Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten braucht Zeit (…) Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen", (Remo Largo, 2000)

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Eingewöhnungszeit für Ihr Kind zu gestalten.





Liebe Eltern bitte beachten Sie:

Für die Aufnahme Ihres Kindes in den U3-Bereich ist diese beschriebene Eingewöhnungsphase bindend und unerlässlich.

Informationen zur Eingewöhnung

Der richtige Zeitpunkt der Eingewöhnung

Beginnen Sie mit der Eingewöhnung nicht erst kurz vor Aufnahme Ihrer Berufstätigkeit.

Planen Sie etwa 4-6 Wochen ein, damit Sie ausreichend Zeit haben, wenn die Eingewöhnung länger als vorgesehen dauert. Die Eingewöhnungszeit sollte nicht mit anderen Veränderungen in der Familie (wie z.B. Schuleintritt eines Geschwisterkindes, Umzug der Familie oder ähnliche Ereignisse) zusammenfallen. Das könnte Ihr Kind überfordern.

Man kann sich natürlich nicht immer alles in seinem Leben aussuchen oder planen. Die oben beschriebenen Richtlinien sind die optimalen Empfehlungen. Gemeinsam werden wir fast jede Situation meistern.

Es ist sehr wichtig, bei dem Übergang in die U3-Betreuung Ihres Kindes schrittweise vorzugehen.

Das Kind begleiten

Sie müssen gar nicht viel tun.

Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen "sicheren Hafen" zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mutter oder Vater (vielleicht auch Oma, wenn das Kind sie gut kennt) still in einer Ecke des Raumes sitzen und ihr Kind beobachten, hat es alles was es braucht. Auf dieser Basis kann Ihr Kind seine Ausflüge in die neue Welt machen.

Vor allem: Anwesend sein

Drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten. Lesen oder stricken Sie nicht, und überlassen Sie die Sorge um die anderen Kinder getrost der Erzieherin. Genießen Sie es einfach, Ihr Kind bei seiner Erkundung der neuen Umgebung zu beobachten. Die Fröhlichkeit und Gelassenheit Ihres Kindes bedeutet nicht, dass Ihre Anwesenheit gar nicht notwendig ist. Ihr Kind wirkt so unbeschwert, weil Sie dabei sind. Der ständige Blickkontakt zur/m Mutter/Vater ist jederzeit möglich. Sein Verhalten würde sich in den meisten Fällen sofort ändern, wenn Sie während der ersten Tage fortgingen. Unterstützen Sie das Interesse Ihres Kindes an der Erzieherin. Als Mutter oder Vater haben sie einen sehr großen Einfluss auf Ihr Kind. Wenn Sie freundlich zur Erzieherin sprechen, wird Ihr Kind es bemerken und entspannter an die neue Situation herangehen.





Lassen Sie Ihr Kind die neue Umgebung selbst entdecken

Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich anfangs vielleicht vorsichtig und zögernd, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu. Das hängt vom Temperament und der Vorerfahrung des Kindes ab. Sie sollten in jedem Fall das Verhalten Ihres Kindes akzeptieren. Nicht selten finden sich übrigens die Kinder, die zunächst eher ängstlich wirken, später am besten in die neue Umgebung hinein. Kinder lernen eine neue Umgebung am schnellsten kennen, wenn sie nicht gedrängt werden.

Der Übergang

Innerhalb kurzer Zeit macht sich Ihr Kind nicht nur mit den neuen Räumen vertraut, sondern auch mit der Erzieherin. Wie der erste Trennungsversuch gestaltet wird, bespricht die Erzieherin mit Ihnen.

Wann ist die Eingewöhnung geglückt?

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin Ihr Kind im Ernstfall trösten kann.

Auch wenn es Ihnen schwer fällt...

Es ist das gute Recht des Kindes, zu versuchen, eine geschätzte und geliebte Person zu veranlassen, bei ihm zu bleiben. Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und Ihr Kind eine Bindungsbeziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, wird es sich nach Ihrem Weggang rasch trösten lassen und die Zeit in der Einrichtung in guter Stimmung verbringen. Halten Sie bitte Ihren Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge. Sie würden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.





Ein Zehn-Punkte-Programm zur Eingewöhnung

- 1. Wir freuen uns auf Ihr Kind und bedanken uns für das Vertrauen, dass Sie in uns setzen.
- 2. In unserer Kleinkindbetreuung wird für jedes Kind eine Eingewöhnungsphase gestaltet. Sie treffen bei uns andere Mütter und Väter, die gerade in der gleichen Situation sind wie Sie.
- 3. Nehmen Sie sich für die Eingewöhnung Ihres Kindes mindestens zwei Wochen Zeit (bei kleineren Kindern auch entsprechend länger). Lassen Sie sich deshalb Zeit und seien Sie sicher, dass Ihr Kind bei uns gut untergebracht ist.
- 4. An den ersten Tagen begleiten Sie bitte Ihr Kind durch den Alltag. Ihr Kind wird von Ihrer sicheren Basis aus die Umgebung und die Bedingungen im Raum erforschen.
- 5. Die Erzieherin wird Ihr Kind in den ersten Tagen beobachten und abwarten, bis Ihr Kind von sich aus Kontakt zu ihr aufnimmt.
- 6. Nach dem dritten oder vierten Tag halten Sie sich bitte mehr im Hintergrund. Besprechen Sie dies dann genauer mit der Erzieherin, die Ihr Kind eingewöhnt.
- 7. Wenn Sie aus dem Zimmer gehen verabschieden sie sich von Ihrem Kind.
- 8. Lassen Sie Ihr Kind etwas Vertrautes von zu Hause mitbringen. Auch ein Foto, auf dem alle Familienmitglieder zu sehen sind, wäre schön.
- 9. Am Ende des Tages wird es immer ein kleines Gespräch mit der Erzieherin geben. Bitte stellen Sie dabei alle Fragen, die Ihnen wichtig sind, damit Sie und Ihr Kind sich wohlfühlen können.
- 10. Auch wenn Sie verunsichert sind, was in dieser Situation durchaus verständlich ist, bitten wir Sie darum, dies Ihrem Kind nach Möglichkeit nicht zu vermitteln. Ihr Kind braucht Ihre Sicherheit, um den Schritt auf uns zu, zu erleichtern.





Aufnahmegespräche

Das Aufnahmegespräch findet mit Ihrem Kind in der Krippengruppe statt.

Um Ihrem Kind den Übergang von der Familie in den neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, gibt es viele Fragen die wir miteinander besprechen; z.B.:

- Hat Ihr Kind bestimmte Rituale z.B. bei der Trennung, beim Weggehen, Essen oder Einschlafen?
- Hat Ihr Kind so genannte Übergangsobjekte z.B. Schnuller, Tuch, Kissen, Kuscheltier?
- Gibt es wichtige Ereignisse, die für die Betreuung prägend sind?
- Inwieweit kann sich das Kind verbal mitteilen?
- Gibt es nonverbale Signale, die wir kennen müssen?
- Hat Ihr Kind Allergien/Krankheiten?
- Inwieweit isst Ihr Kind schon alles? Auch alleine?
- Hat Ihr Kind bereits Erfahrungen in der Fremdbetreuung gemacht? Wenn ja, bei wem, Umfang der Betreuungszeit?
- Wie verlief damals die Eingewöhnung?
- Gibt es Spiele und -material, die Ihr Kind besonders mag?
- Was kann Ihr Kind schon richtig gut
- Wünsche/Erwartungen der Eltern an die Einrichtung/ErzieherInnen, z.B. Eingewöhnung, Bezugserzieherin?
- Essen und Trinken in unserer Einrichtung?
- Schnuppertage?





Die Räumlichkeiten in der Krippe

Der Gruppenraum soll den Kindern zugleich Geborgenheit und Freiheit bieten.

Geborgenheit heißt: Die Kinder kennen die Erzieherin und kennen sich im Raum aus. Er ist ihnen vertraut.

Freiheit heißt: Auf dieser Basis können sie auf Entdeckungsreise gehen, Dinge ausprobieren, variieren und neu kombinieren.

Häufig spielen Kinder im Krippenalter allein oder zu zweit, diesem Umstand haben unsere Räume auch Rechnung getragen. Differenzierte Raumgestaltung und Materialauswahl schafft fließende Übergänge zwischen Alleinspiel, Partnerspiel, aber auch dem Spiel in kleinen Gruppen. Die Räumlichkeiten sind geeignet für neue Kinder und auch die Kinder, die schon länger bei uns in der Einrichtung sind, erleben neue Herausforderungen. Der Raum ist die Basisstation von dort aus kann die Welt erobert werden. Ein Aspekt ist mit unterschiedlichen Ebenen zu arbeiten, die wir in den Gruppenräumen und in der Mehrzweckhalle anbieten. Wir bieten verschiedene Räume mit unterschiedlichen Funktionen und auch Rückzugsmöglichkeiten. Herausforderungen haben wir geschaffen mit entsprechenden Mitteln, aber nicht mit Reizüberflutung.

Auch über die farbliche Gestaltung haben wir uns Gedanken gemacht. So sind die Gruppenräume gelblich gestaltet, der Intensivraum grün, das regt die Kreativität an. Der Essbereich orange, dies regt den Appetit und die Kommunikation an. Der Schlafraum ist fliederfarben geworden, damit die Kinder ganz entspannt zur Ruhe kommen.

Unsere Möbel sind auf Rollen, damit wir auf die aktuelle Situation in der Gruppe reagieren können, wenn es nötig ist. Möbel und Wandgestaltung wurden so überlegt, dass für Kinder ein Rundgang entsteht, der zum Bewegen anregt. Es gibt verschiedene Möbelstücke mit unterschiedlichen Höhen, die ebenfalls veränderbar sind. Sei es Wendehocker, Tripp-Trapp-Stühle oder unterschiedliche Tischhöhen.

Das Spielmaterial ist schlicht und eher multifunktional. Die Prinzipien, gleiches Material in großer Menge und nicht immer alles, lieber abwechselnd, gelten bei uns. Ebenso ist ein pädagogisches Ordnungssystem wichtig und richtig. Auch mit den Kleinsten wird aufgeräumt, aber es ist einfach strukturiert. Eine vorbereitete Umgebung muss jeden Tag wieder neu hergestellt werden!

Gruppenraum

An Spielmaterial wird den Kindern geboten, was sie ein- und ausräumen können, verschiedene Materialien aus dem Alltagsleben, Bauklötze, Baumstämme, Baumscheiben, Fahrzeuge, dicke Fädelperlen, Haushaltsgegenstände, Töpfe, Siebe und Geschirr für das beginnende Rollenspiel, verschiedene Tücher, auch durchsichtige, Spiegel, Decken, Kissen.

Es sind Aufhängevorrichtungen an den Decken vorhanden, damit die Kinder ihren Gleichgewichtssinn in Schaukeln oder ähnlichen Geräten, wie einem Fender erfahren können.





Intensivräume

Die Kinder erhalten die Möglichkeit Malen auf allen Ebenen zu erleben, auf dem Boden, am Tisch oder auch an den Staffeleien.

Auf Regalen befinden sich verschiedene Papiere, geeignetes Malwerkzeug, Röhren aller Art, Buntstifte, Wasser- und Fingerfarben oder auch Tapetenkleister. Gesammeltes, wie Muscheln, Stoffreste, Schachteln und Kartons.

Sanitärbereich inklusive Erlebnisbad

Unsere Krippe bietet 3 Toiletten in unterschiedlichen Höhen. Es gibt den Wickelbereich mit integriertem Leiteraufstieg für die Kinder und auf gleicher Höhe ein Duschwannenbecken. Zusätzlich gibt es noch eine bodentiefe Dusche. Gerade auch im Wickelbereich herrscht eine angenehme Atmosphäre, weil die Kinder die individuelle Zuwendung ihrer Erzieherin beim Wickeln unbedingt brauchen. Wir sprechen auch hier von der beziehungsvollen Pflege.

Mit großer Freude können wir sagen, dass unser Sanitärbereich gleichzeitig ein "Erlebnisbad" geworden ist.

Es gibt eine Wellenwaschrinne. Die Welle ermöglicht Kindern unterschiedlicher Größe ans fließende Wasser zu kommen. Natürlich nicht nur um sich die Hände zu waschen. Unsere Kinder haben dort den Platz und die Möglichkeit mit Wasser und verschiedenen Behältern zu experimentieren.

Es wurde auch eine Kinderwanne eingebaut. Dort können Körpermalaktionen zu einem Badefest werden. Viele Sinne werden erlebbar gemacht. Sie können sich selber mit Farbe bemalen, ihren Körper z.B. mit Rasierschaum bestreichen. Bei Schmieraktivitäten erkennen kleine Kinder den Zusammenhang, zwischen der Bewegung ihrer Hände und die der Schmierspur. Indem sie die entsprechenden Handbewegungen bewusst wiederholen, machen die Kinder positive Erfahrungen mit ihrer eigenen Wirksamkeit.

Wir Erzieherinnen lassen das Wasser ein, stellen das Material bereit, setzen uns zu den Kindern, begleiten sie, helfen beim Säubern und Abtrocknen.

Essraum

Im Essraum befinden sich zwei verschieden hohe Tische mit variablen Stühlen und Krippenhochbänken, damit man der unterschiedlichen Kindergruppenkonstellation gerecht werden kann. Die ErzieherInnen haben zusätzlich einen höhenverstellbaren Stuhl auf Rollen, um sich ebenso schnell anzupassen und flexibel zu sein.

Im Vordergrund steht nicht nur die Nahrungsaufnahme, sondern zur Gemeinschaft gehören auch Tischgespräche. Dazu schaffen wir eine entsprechende Atmosphäre. Ein schön gedeckter Tisch und ansprechendes Geschirr in ausreichender Zahl gehören dazu. Ebenso hat jedes Kind die freie Besteckauswahl. Es wird alles angeboten und es kann alles ausprobiert werden.





Schlafraum

In den Schlafräumen befinden sich die Betten der Kinder, die bei uns auch schlafen mit entsprechenden Matratzen und Steppdecken. Die Eltern bringen die Bettwäsche mit, diese wird in regelmäßigen Abständen gewechselt oder natürlich bei Bedarf. Zu jedem Bettchen gehört ein Stuhl, auf dem die Wechselsachen der Kinder abgelegt werden können. Damit die Kinder gut einschlafen können, gibt es individuelle Schnuffelkissen oder –tiere, Bilder von der Mama oder dem Papa über dem Bett, das Licht kann gedimmt werden und es wird für eine gute Belüftung gesorgt. Natürlich gibt es Einschlafgeschichten oder Lieder und liebevolle Streicheleinheiten.

Mehrzweckhalle

Landschaften aus unterschiedlichen Materialien, als auch in verschiedenen Höhen sind vorhanden und können flexibel verändert werden. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich zu bewegen, zu klettern und zu toben. Aber es besteht noch genügend Platz, um mit Fahrzeugen die Weite der Räumlichkeit zu erkunden.

Kontaktflur

Diese Kontaktflure dienen natürlich zum Gelangen von einer Räumlichkeit in die andere. Auch die Garderoben schließen sich an.

Zusätzlich werden diese Flurabschnitte für die Bewegung genutzt, als auch zur Entwicklung der Sinne und Feinmotorik.

Unterstützt wird diese Entwicklung durch:

 Verschiedenste Elemente wie Bürsten, Teppiche oder durchsichtige Schläuche in denen Kugeln rollen, oder Motorikschleifen und Lauflernstangen

Garderoben

Die Garderoben bieten für jedes Kind 30cm Platz in der Breite und 50cm Platz in der Tiefe. Es gibt Abstellmöglichkeiten für Wechselschuhe, damit die Kinder wissen und sehen, meine Schuhe bleiben hier stehen und ich komme morgen wieder. Auch Ablagemöglichkeiten für Handschuhe oder Mützen sind vorhanden. Zur Erleichterung beim Anziehen für die Großen gibt es einen Anziehschrank mit kindgerechtem Aufstieg und einen Anziehhocker.





Unser Träger

Mit unseren Kindertageseinrichtungen möchten wir den Grundstein für bürgerschaftliches Bewusstsein legen.

Die Gemeinde Bisingen leistet für alle Kindertageseinrichtungen in Bisingen:

- eine detaillierte Bedarfsplanung im Sinne des Kindergartengesetzes
- die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz

Sie bietet als Träger für ihre Einrichtungen:

- personelle, sachliche und räumliche Ausstattung
- Qualifizierung der pädagogischen MitarbeiterInnen

Das Pädagogische Personal und der Träger verfolgen *kooperativ* gemeinsame Ziele zum Wohle der Kinder und ihrer Familien.



Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Bisingen Hauptamt -Amt für Kinder-, Jugend, Familie und Bildung/Volkshochschule-Tel: 07476/896-0 Fax: 07476/896-149

info@bisingen.de www.bisingen.de

Stand: Oktober 2024





Anlage 1

Kita Humboldt in Bisingen

Arbeitsschwerpunkte:

Die Kita Humboldtstrasse ist die größte
Kindertageseinrichtung der Gemeinde
Bisingen. Die Einrichtung besteht aus drei
Krippengruppen und vier Gruppen in der Ü3Betreuung. In beiden Bereichen wird die
Möglichkeit zur Ganztages-betreuung, sowie
zur Betreuung mit verlängerten
Öffnungszeiten angeboten. Im
Elementarbereich/Ü3 runden zusätzlich noch
Plätze im Regelbereich das Angebot der Einrichtung ab.



Die Kita Humboldtstrasse ist aufgrund ihrer Elternschaft und der Lage mitten im Schulzentrum der Gemeinde Bisingen besonders. Die Kooperation mit der gegenüberliegenden Grundschule ist sehr intensiv und lässt durch die räumliche Nähe auch spontane Aktionen außerhalb der festgelegten Kooperationsveranstaltungen mit allen Tageseinrichtungen der Gemeinde zu.

Die Elternschaft ist multikulturell und fordert daher eine intensive Form der Erziehungspartnerschaft und der sprachlichen Bildungsaspekte.

Alle Kinder dieser Welt sind neugierig, möchten Kontakte knüpfen und andere

Kinder kennen lernen. Sie kennen keine Grenzen. Sie lernen sich im Spiel kennen, unabhängig davon, aus welchem Land oder welcher Kultur sie stammen.

Sprachliche Hindernisse stellen für Kinder keine wesentlichen Hürden dar. Sie beobachten sich gegenseitig, ahmen einander nach und werden im Spiel zu Freunden.

Auf diese Weise leben Kinder "Interkulturalität" bereits im Kindergartenalter.

Deutschland ist ein Land, in dem Menschen aus vielen Kulturen zu Hause sind und das eine Vielfalt von kulturellen Lebensformen und Identitäten abbildet. Auch bei uns in der Kita Humboldtstrasse sind viele verschiedene Nationen und Kulturen unter einem Dach vereint und bereichern unseren pädagogischen Alltag.





Im Zusammenleben mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund nutzen wir die Chance, voneinander zu lernen. Andere Kulturen zu erleben bereichern unser Leben. In der Interaktion verstehen wir Situationen besser und können Zusammenhänge leichter herstellen.

Es ist für uns nicht immer möglich, uns in der entsprechenden Sprache verständlich zu machen, aber durch das eigene Erleben anderer Gebräuche erschließt sich uns die Lebensart anderer Menschen leichter.

Toleranz, Respekt und Verständnis sind Werte, die wir in der Kita Humboldtstrasse den Kindern schon früh vermitteln möchten.

Das breite und altersübergreifende Angebot von kreativen Veranstaltungen und Mitmachangeboten spiegelt die differenzierte Lebenswelt unserer Kinder wider und fängt bereits in unserer Kita an. Hier spielen die Elemente Sprache, Musik, Rollenspiel, Kunst und Feste eine wesentliche Rolle.

Viele Kinder wünschen sich auch ein eigenes Haustier: Sie möchten einen verlässlichen Freund, mit dem man auch kuscheln kann, oder sie finden bestimmte Eigenschaften eines Tieres reizvoll. Die Attraktivität von Tieren zeigt sich schon bei Kleinkindern. Diese interessieren sich stärker für Tiere und natürliche Bewegungen, als für Gegenstände oder künstliche Bewegungen.

Da die direkte Begegnung mit Tieren den Kindern verschiedene Erfahrungen ermöglicht und unterschiedliche Erlebnisebenen bietet, haben wir in der Humboldtkita zwei Zwergkaninchen als "Kita-Haustiere" angeschafft.

Hanni und Nanni, so wurden sie von den Kindern "getauft", wohnen in einem geräumigen Stall im Außenbereich der Kita und wir haben vor längerer Zeit auch ein begehbares Freigehege erstellt, in dem gemeinsam mit den Kindern auch nach festgelegten Regeln Begegnungen und Streicheleinheiten stattfinden können.

Die Kinder sind von Anfang an aktiv an der Verpflegung und Betreuung der Tiere beteiligt und bereits nach kurzer Zeit sind unsere neuen Mitbewohner ein sehr wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Teil unserer pädagogischen Arbeit geworden.





Anlage 2

Kita Gutenberg in Bisingen

Arbeitsschwerpunkte:

Die Kindertagesstätte Gutenberg gehört zur Kerngemeinde Bisingen mit Kindern aus mehreren verschiedenen Nationalitäten.



Wir sind eine Einrichtung mit zwei Gruppen, der Sonnenstrahlen- und der

Regenbogengruppe, wobei sich eine Gruppe im Erdgeschoss und die andere Gruppe im ersten Stock befindet. Dies bedeutet zwar eine räumliche Trennung, die wir aber durch gemeinsame Aktivitäten im Alltag unterbrechen.

Insgesamt haben wir Plätze für bis zu 53 Kinder im Altern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Altersgemischte und altershomogene Angebote, gruppenübergreifende Tätigkeiten und ein freier Wechsel der Kinder während der Freispielzeit ermöglichen den Kindern die räumlichen Gegebenheiten in der ganzen Einrichtung wahrzunehmen.

Die Kinder nutzen die Funktionsbereiche nach gemeinsam erstellten Regeln.

Regeleinhaltung und Verlässlichkeit sind dabei von großer Bedeutung.

Daher ist es uns auch sehr wichtig den Kindern Mitspracherecht zu geben.

Erfahrungsgemäß fällt es den Kindern viel leichter Regeln einzuhalten, wenn Sie selbst an der Entwicklung und regelmäßigen Reflektion teilhaben dürfen.

Wir wollen den Kindern so viel es geht Gehör verschaffen. Es geht schlussendlich alles um die Kinder und somit möchten wir mit Blick auf die Gesamtgruppe, Uhrzeit und Gefahren den Kindern dies auch verdeutlichen. Hierbei setzten die Kinder sich in kleinen Kinderkonferenzen auseinander und lernen so auch mal zurückstecken zu müssen und ein anderes Mal auch das Gefühl von Mitspracherecht und Erfüllung von den eigenen Wünschen und Bedürfnissen. Hierbei wird auch zum Beispiel anhand von Muggelsteinen und Auswahlmöglichkeiten abgestimmt. So fällt es den Kindern leichter, es auch zu akzeptieren, wenn wir Erwachsene einmal etwas bestimmen. Jeder egal ob groß oder klein ist gleichberechtigt und jeder hat die Möglichkeit mitzusprechen und zu bestimmen.





Es ist unserem Team wichtig, dass alle Kinder Kontakt zu allen Erzieherinnen erhalten, um Ansprechpartner und Bezugsperson zu sein.

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet in beiden Gruppen statt. Für Kinder die beim Thema Sprache mehr Unterstützung brauchen gibt es noch die "Quackfrösche". Dort wird in einer Kleingruppe gezielte Sprachförderung von einer hausinternen Fachkraft angeboten. Diese treffen sich einmal wöchentlich und in Kleingruppenarbeit erhalten die Kinder Unterstützung in ihrer Sprachbildung.

Durch Stammgruppenarbeit und gemeinsamen Aktivitäten erleben sich die Kinder als Einheit und Gemeinschaft, in der sie sich individuell entfalten können.

Die Stammgruppenarbeit besteht aus verschiedenen altersgerechte Angeboten für Große (Raben), Mittlere (Delfine) Kleine (Schmetterlinge) und ganz kleine (Glühwürmchen). Diese sogenannten "Treffs" finen für jede Altersgruppe einmal in der Woche an einem festgelegten Tag statt.

Einmal im Monat gibt es einen Naturtag und den Monat darauf einen Waldtag. Dies wenn möglich das ganze Jahr über.

Einen Bewegungstag gibt es immer donnerstags bei dem nach dem Frühstück und bis zum Abholen der Turnraum von den Kindern genutzt werden kann. Ein gemeinsames Frühstückbuffet mit Obstkorb vom Elternbeirat findet jeden Monat einmal statt.

Die Musikschule Hechingen bietet jeden Dienstag für eine Stunde musikalische Früherziehung bei uns im Haus für Kinder ab 4 Jahren an.

Im täglichen Morgenkreis, der ein wichtiges Ritual darstellt, wird anhand eines Wochenplanes mit Symbolen und Kalender der Tagesablauf besprochen. Dies dient den Kindern als

Orientierung und die zeitlichen Folgen sind für die Kinder damit nachvollziehbarer.

Täglich treffen sich beide Gruppen im Garten, der den Kindern die Möglichkeit bietet ihren Bewegungsdrang auszuleben. Rückzugsmöglichkeiten und intensives Spiel finden oft auch in den Buschnischen statt. Eine Wassermatschanlage, Gartenbeete und Kräuterschlange laden die Kinder zu bewusstem Naturerleben ein.

Unser gemeinsames Rutschen durch die Notfallrutsche bildet den Abschluss der Woche. Somit verabschieden sich Kinder und Personal gemeinsam fürs Wochenende und "rutschen" im wahrsten Sinne "ins Wochenende"

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat ist uns wichtig und symbolisiert das

gemeinsame Interesse bei der Bildungsentwicklung der Kinder. Nur wenn die Eltern glücklich und zufrieden sind und sich wohl fühlen kann es dem Kind genauso gehen. Elternarbeit ist uns sehr wichtig und hat eine große Bedeutung bei der Zusammenarbeit für die Kinder. Wir pflegen daher eine Partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern.





Dafür ist es wichtig, bei Anliegen immer direkt Kontakt mit uns aufzunehmen und seine Wünsche und Interessen und Erwartungen mitzuteilen. Hierfür gibt es zweimal in der Woche für jeweils eine Stunde das "offene Büro" bei dem jedes Elternteil ohne Anmeldung kommen kann um dort sich mit der Leitung auszutauschen. So wollen wir längeres warten oder bei nur "kleinen Dingen" aufgestautes oder unklares gleich verhindern und allem schnellst möglichst Raum geben.





Anlage 3

Kita Spatzennest in Steinhofen

Arbeitsschwerpunkte:

Die Kindertagesstätte Spatzennest gehört mit zu den größeren Einrichtungen der Gemeinde Bisingen. Es gibt eine Krippengruppe und vier Kindergruppen für die Kinder ab drei Jahre.



Unsere Gruppenräume sind funktionsorientiert und die Kinder haben die Möglichkeit während des Tagesablaufes alle Bereiche zu erkunden. Die Kleingruppe hat ihr neues Zuhause in unserem Bewegungsraum bekommen.

So hat jede Gruppe ihren festen Raum mit bestimmten Funktionsbereichen.

Durch die gezielten Fortbildungen der Mitarbeiterinnen im Bereich der Naturwissenschaft ist es gelungen einen Experimentier- und Forschungsbereich einzurichten, der die Fragen der Kinder im "Forschertreff" beantworten hilft. Wir dürfen uns zum wiederholten Male "Haus der kleinen Forscher" nennen.

Die Sprachförderung durch die "Quakfrösche" ist fest in unserem Wochenablauf eingeplant. Einmal in der Woche treffen sich die Kinder der Quakfrösche (mit erhöhtem Förderbedarf).

Mittwochs gibt es bei uns alle 2 Wochen ein "Gemeinsames Frühstück". Es werden verschiedene Alternativen angeboten und die Kinder freuen sich beim Vorbereiten und Helfen.

Vormittags ist der Bewegungsraum für alle Kinder in Beleitung von Fachpersonal geöffnet und zusätzlich bieten wir eine gezielte Bewegungsstunde in der Woche an.





Wir waren am Projekt "Komm mit in das gesunde Boot" beteiligt. So dürfen wir uns auch da über eine entsprechende Plakette freuen, die uns im Juni 2018 feierlich in Stuttgart überreicht wurde.

Die Waldtage freitags sind uns sehr wichtig. Am Kindergarten beginnt das Abenteuer.

Wir nehmen den Bus und lassen uns bis nach Thanheim fahren. Die Kinder machen dabei noch Erfahrungen mit dem Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln. Nach einem gemeinsamen Vesper stehen fast zwei Stunden Spiel- und Angebotszeit zur Verfügung. Bereichert werden die Waldtage durch Elternaktivitäten (Oster-oder Nikolausfeier) und durch die Möglichkeiten, die uns der Förster anbietet.

Bewegung für unsere Kinder ist uns sehr wichtig, darum bieten wir alle 2 Wochen noch den Erkundungstag an. Meist gehen 12 Kinder aus 4 Gruppen eine Runde im Ort spazieren und gucken was es Neues oder auch alt Bekanntes zu erkunden gibt.

Um unsere Kinder auch im kreativen und künstlerischen Gestalten zu fördern und zu inspirieren, bieten wir regelmäßig die "Kleinen Künstler" an.

In dieser Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit in einem ruhigeren Rahmen, abseits des Gruppengeschehens, verschiedene Materialien oder auch bekannte Techniken durch neue Herangehensweisen wieder neu zu erleben.

Aber auch über bekannte Künstler können wir sprechen und probieren diese nachzumalen.

Donnerstags treffen sich alle Wichtel, Zwerge, Kobolde und Riesen. Gerade so wie die Kinder später zur Schule gehen werden.

In unserem Wochenplan ist für jeden etwas dabei und die Kinder können sich an den Abläufen gut orientieren.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der offene Umgang mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Eltern dürfen gerne bei Sorgen und Wünsche jederzeit den Kontakt zu uns suchen. Jährlich stattfindende Elterngespräche sind selbstverständlich.

Ebenso suchen und pflegen wir den Kontakt mit anderen Institutionen.

Hervorzuheben die sehr gute und ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit der Bisinger Grundschule.





Anlage 4

Kita Sonnenschein in Wessingen

Arbeitsschwerpunkte:

Der Kindergarten Sonnenschein liegt in Bisingen – Wessingen, am Ortsrand und sehr naturnah. Wir nutzen diese Spielräume und unsere Gartenanlage mit Matschanlage und Barfußpfad sehr intensiv mit den Kindern. Unsere Kinder machen in der direkten Umgebung und in unserem sehr



schönen Garten Erfahrungen in den verschiedensten Bildungsbereichen.

Das Leben in unserem "Sonnenschein" spielt sich auf einer Ebene ab. Somit ist es für die Kinder überschaubar und sie fühlen sich wohl und geborgen in einer heimeligen Atmosphäre.

Die Eingangshalle stellt einen zentralen Punkt in der Einrichtung dar, dort ist das **Kindercafe** eingerichtet, täglich wird auf ein gemeinsames Vesper Wert gelegt.

Von dort aus gelangt man in das Giraffenzimmer und das Elefantenzimmer die haupt Spielräume unserer Kita.

Ein Rollenspielbereich, Puzzle Teppich, eine große Auswahl an Bilderbüchern, der Kreativbereich, ein Kuschelzimmer und ein großzügiger Baubereich runden unser vielfältiges Raumangebot ab.

An einer **innenliegenden Klettereiche** können die Kinder auch bei schlechtem Wetter klettern und turnen. Zudem findet jeden Montagvormittag in der Turnhalle ein **Bewegungsangebot** mit aufgebauten Bewegungslandschaften statt.

Auch der Garderobenbereich wird von den Kindern nach der Vesperzeit gerne als **Bewegungslandschaft** mit Materialien zum Balancieren genutzt.





In wöchentlich Treffs werden die Kinder altersspezifisch gefördert, Grundlage unserer Arbeit sind die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes von Baden-Württemberg. Kindgerechte

Rituale wie die Aufräumampel, Morgenkreise und Abschlusskreise geben den Kindern Sicherheit und Struktur. Sie sind essentieller Teil des Kindergartenalltags.

Am **Kalender** in den Gruppenräumen sowie den bebilderten **Wochenplänen** können die Kinder sehen was an welchem Tag im Kindergarten stattfindet.

Eine Forscherecke bietet den Kindern reichlich Gelegenheit zum Experimentieren.

Wöchentlich findet nachmittags das Forschen für die Kinder ab vier Jahren statt, in kleingruppen wird mit naturwissenschaftlichen Phänomenen experimentiert.

Sprache ist ein wichtiger Baustein unserer Bildungsarbeit. Sie ist das Fundament, so gibt es Büchereibesuche für die Riesen und die **Quarkfrösche** als besondere Sprachförderung.

Mit der Grundschule Bisingen kooperieren wir regelmäßig, sodass die "Riesen" gut auf den Übergang in die Schule vorbereitet sind.

Die Orientierung an den Gemeinwesen Wessingen, und Zimmern ist für uns selbstverständlich. So nehmen wir an der "Zimmerner Dorfweihnacht" und der "Wessinger Bachhockete" teil, bei denen wir uns auch aktiv in das Programm miteinbringen.

Die Zusammenarbeit mit Vereinen und der Elternschaft ist unverzichtbar für uns und wird von allen Beteiligten intensiv gepflegt.

Bei der Betreuungsform "verlängerte Öffnungszeiten" wird seit 01.09.2024 ein Mittagessen angeboten.





Anlage 5

Kita Zwergenland in Thanheim

Arbeitsschwerpunkte:

Unser Kindergarten Zwergenland liegt in einem ruhigen Wohngebiet, in Ortsrandlage von Bisingen-Thanheim. Die Natur mit Wäldern und großen Wiesen befindet sich in unmittelbarer Nähe, welche auch einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit ausmachen.

Der Kindergarten wurde im Jahr 2017 saniert und hat einen weitläufigen Garten der die Kinder zum Spielen und entdecken einlädt. Kinder im Alter von 3-6 Jahren werden betreut.



Drei Gruppenräume sind in Funktionsbereiche eingeteilt, das heißt die Kinder können den Raum, das Material und den Spielpartner während des Freispiels frei wählen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in Verlängerten Öffnungszeiten betreut. (vö30 7:00 – 13:00, 7:30 – 13.30, 7:00 – 14.00). Es wird ein Mittagessen angeboten.

In unserer **Pädagogischen Arbeit** ist uns nicht nur die individuelle Förderung und Entwicklung der Kinder wichtig, sondern auch ihnen eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Diese haben wir mit dem "Jolinchen Kids Projekt" in den letzten Jahren vertieft.

Den Baustein der gesunden Ernährung möchten wir mit dem BeKi-Zertifikat des Landes Baden-Württemberg festigen.

In unseren täglichen Morgenkreisen befassen wir uns mit vielen unterschiedlichen Themen, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Beim gemeinsamen Frühstück steht die Gemeinschaft, die Zugehörigkeit und viele weitere soziale Aspekte im Vordergrund.

Durch die Vermittlung von Werten und Normen, möchten wir die Kinder für unsere Gesellschaft das Leben vorbereiten.





Die Grundlagen unserer Arbeit sind die **Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans** Baden-Württembergs. Einmal in der Woche finden unsere **Treffs** statt, in denen die Kinder in altershomogenen Gruppen an Projekte arbeiten oder altersentsprechend gefördert werden.

Bei den Vorschülern(Riesen) kooperieren wir hierbei mit der Grundschule Bisingen, sodass sie einen guten Übergang in die Schule haben.

Die **Sprache** ist ebenfalls ein wichtiger Baustein unserer Bildungsarbeit, daher wird die Sprachförderung bei uns täglich gelebt.

In einer Kleingruppe "Quakfrösche" findet eine besondere Förderung der Sprachbildung wöchentlich statt.

Einmal im Monat nutzen wir die Vereinshalle in Thanheim für unsere Turnangebote.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein großes Anliegen. Bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und Elternabenden ist uns ein offener und ehrlicher Austausch sehr wichtig, um allen Kindern die bestmöglichste Entwicklung und Förderung bieten zu können.

Die **Gemeinschaft**, **Bewegung** und die **Natur** sind weitere wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Über gemeinsame Feste, Veranstaltungen, Spaziergänge und Aktionswochen, sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen, die zu ihrer Entwicklung positiv beitragen.





Anlage 6

Kita Rappelkiste Bisingen

Arbeitsschwerpunkte:

Die Kindertagesstätte "Rappelkiste" wurde am 1. April 2021 eröffnet.

Die Gemeinde Bisingen steht seit vielen Jahren für Familienfreundlichkeit.

Zwar gab es bereits 5 Kindertagesstätten der Gemeinde, jedoch reichten diese derweil nicht mehr aus. Auch durch Zuzüge in unsere kinderfreundliche Gemeinde wurden die Kita-Plätze knapp.

Die Gemeinde Bisingen manifestierte ihre Familienfreundlichkeit mit der Entscheidung zur unverzichtbaren Eröffnung einer weiteren Einrichtung.



Die Rappelkiste ist eine zweigruppige Einrichtung, in welcher bis zu 50 Kinder aufgenommen und von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr betreut werden können.

Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintrittsalter sind herzlichst willkommen.

Die Kita Rappelkiste bietet 3 Gruppenräume mit 6 verschiedenen Funktionsbereichen. Auch ein Bewegungsraum und Garten gehören zu der Einrichtung.

Die Kinder haben die Möglichkeit während des Freispiels alle Bereiche zu erkunden.

Eine **Elternecke** im Büro der Leitung dient während der Eingewöhnung der Kinder auch als Rückzugsort für die Eltern.

Im **Verwandlungsbereich** können Kinder bekannte Situationen aus ihrem familiären Alltag im Rollenspiel nachspielen oder auch in vollkommen neue Phantasiewelten eintauchen und für wenige Stunden zu Mitgliedern eines Königshauses, Junghexen, Zauberlehrlingen oder den ausgefallensten Märchen- und Fabelwesen werden.

Auch gibt es die verschiedensten Brett-, Karten- und Geduldspiele, Memories und Puzzles zu entdecken.





Die **Bauecke** bietet für kleine und große Nachwuchs-Baumeister die unterschiedlichsten Materialien und Stoffe. Man kann eben nicht nur mit herkömmlichen Holzklötzen oder kommerziellen Konstruktionsspielsteinen bauen, sondern auch mit Upcycling-Produkten die tollsten Bauwerke erschaffen.

In unserem **Forscher- und Experimentierbereich** führen wir mit den Kindern die verschiedensten und erstaunlichsten Experimente durch und beweisen unter anderem, dass wir auch aus Abfallprodukten oder scheinbar nutzlosen Stoffen neuwertige Produkte und Materialien gewinnen können.

Nachhaltigkeit ist aus dem heutigen Kindergartenalltag nicht mehr wegzudenken, denn uns allen liegt die Umwelt und unsere Erde am Herzen.

Zum gemeinsamen Austausch und Vespern während des Freispiels treffen sich alle Kinder im Raum zwischen den beiden Gruppen.

Wir legen großen Wert auf umweltfreundliche und wiederverwendbare Verpackungen. Frisches Obst und Gemüse sind geeigneterer Nährwert-Lieferanten als Quetschies im Einweg-Plastik.

Auch der **Bereich zur kreativen** und künstlerischen Entfaltung befindet sich in diesem Raum. Ihren inneren van Gogh und Picasso entdecken und offenbaren die Kinder dank Papier, Stiften, Farben, Pinseln und jeder Menge Upcycling-Materialien.

Wir arbeiten nach dem **offenen Konzept** und legen großen Wert auf **Individualität, Nachhaltigkeit** und Spracherziehung.

Feste Bestandteile eines jeden Kita-Tages sind der Morgenkreis, altersgetrennte Angebote und Projektarbeiten.

Die **alltagsintegrierten Sprachförderung** spielt eine große und wichtige Rolle in unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Sing- und Bewegungsspiele im Rahmen der "Quakfrösche", welche an allen Kitas der Gemeinde Bisingen angeboten werden, unterstützen dies.

Wie in allen anderen Einrichtungen der Gemeinde Bisingen, gilt für uns der **Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg** als Richtlinie in unserer Arbeitsweise, damit wir die Stärken der Kinder stärken und die Schwächen der Kinder schwächen.

Für uns ist die **Zusammenarbeit mit den Eltern** selbstverständlich und wichtig. Wir wünschen uns, dass unsere pädagogische Arbeit durch gemeinsames Singen, Tanzen, Lesen, Spielen, Forschen, Entdecken, Kochen und Backen unterstützt und ergänzt.

Gerne sind wir ein transparenter und vertrauensvoller Ansprechpartner für die Eltern und begleiten sie in Ihrer Erziehung und Bildung sowohl fachlich als auch emotional.





Naturkindergarten Waldwichtel in Zimmern

Anlage 7

Der Naturkindergarten Waldwichtel wurde im Oktober 2024 eröffnet.

Er befindet sich auf einem Wiesengrundstück der Gemeinde Bisingen im Teilort Zimmern, in der Nähe des Festplatzes.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag 7.30 bis 13:30 Uhr.

Wir sind eine Einrichtung mit einer Gruppe von 20 Kindern die hauptsächlich draußen betreut wird. Bei schlechter Witterung stehen uns ein Bauwagen, eine Schutzhütte und ein Raum im Bürgerhaus zur Verfügung. Die Betreuung wird von 3 Erzieherinnen übernommen.



Der Wald, die Wiese und allgemein die Natur bietet den Kindern ein breitgefächertes Angebot für ihre ganzheitliche Entwicklung. Das Beobachten der Tiere und den Jahreszeiten ist sehr spannend und vielseitig. Die Kinder lernen auch das man in der Natur/Wald nichts Essen darf, da man nicht weiß ob die Tiere krank sind oder nicht und da sie ihren Kot und Urin auf Bäumen, Böden und Pflanzen hinterlassen. Es wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert.

Die Sinne wie riechen, fühlen, sehen, hören und schmecken werden alle angesprochen und eingesetzt. Das Sozialverhalten wird durch eine kleinere Gruppe sehr gestärkt, die Kleinen lernen von den Großen. Der Wortschatz und die Sprache werden ausgebaut und gefördert. Die Mengenlehre wird durch verschiedenes gefördert wie z.B. Tannenzapfen zählen, Steine legen usw. Durch verschiedene Untergründe wie Waldböden, Steine, Wiesen und noch vieles mehr lernen die Kinder viel in ihrer motorischen Entwicklung. Auf Bäume klettern ist ein großes Erfolgserlebnis mit kleinen Schritten und mehreren Versuchen ans Ziel zu kommen.

Das Immunsystem der Kinder wird durch das viele draußen sein gestärkt. Man lernt mit Tieren und der Natur vorsichtig umzugehen. Durch das Wetter lernen die Kinder hautnah wie man sich anziehen sollte, im Herbst und Winter einen Zwiebellook, mehrere Schichten, damit man immer was aus- oder anziehen kann und im Frühling und Sommer Sonnen- und Zeckengeschützt. Der Raum ist groß und die Kinder fühlen sich nicht durch Lärm und Enge eingeschränkt. Er kann vielseitiger und umfangreicher genutzt werden, als in den Innenräumen der normalen Kita. Einen täglichen Morgenkreis, der ein wichtiges Ritual für unsere Kinder ist begleitet uns mit Liedern, Spielen und Jahreszeiten. Da wir neu beginnen muss alles wachsen, wie in der Natur.

Zitat: So wie eine Pflanze Raum und Licht zum Wachsen braucht, so benötigt ein Kind, Liebe und Freiheit zur eigenen Entfaltung.